

LEHRPLAN

LATEIN

Gymnasialer Bildungsgang

Gymnasiale Oberstufe

HESSEN



Hessisches Kultusministerium
2010

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Latein in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2	Didaktisch-methodische Grundlagen	5
3	Umgang mit dem Lehrplan	9
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	14
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	14
	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5G bis 9G	14
1	Latein als 1. Fremdsprache	14
1.1	Die Jahrgangsstufe 5G	14
1.2	Die Jahrgangsstufe 6G	19
1.3	Die Jahrgangsstufe 7G	22
1.4	Die Jahrgangsstufe 8G	25
1.5	Die Jahrgangsstufe 9G	28
1.6	Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe (1. FS)	32
2	Latein als 2. Fremdsprache	34
2.1	Die Jahrgangsstufe 6G	34
2.2	Die Jahrgangsstufe 7G	39
2.3	Die Jahrgangsstufe 8G	42
2.4	Die Jahrgangsstufe 9G	45
2.5	Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe (2. FS)	49
3.	Latein als 3. Fremdsprache	50
3.1	Die Jahrgangsstufe 8G	50
3.2	Die Jahrgangsstufe 9G	55
3.3	Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe (3. FS)	58
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	59
	Übersicht über die Themenbereiche in der gymnasialen Oberstufe	59
4	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase	61
4.1	Die Einführungsphase (E1 und E2)	61
4.2	Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)	66
4.2.1	Q1 Rhetorik	66
4.2.2	Q2 Staat und Gesellschaft	69
4.2.3	Q3 Philosophie	73
4.2.4	Q4 Rom und Europa	77
5	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	82

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Latein in den Jahrgangsstufen 5G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Die lateinische Sprache hatte die Funktion der lingua franca zur Zeit des die Geschichte Europas bis in die Gegenwart prägenden römischen Weltreiches und in der europäischen Geisteswelt bis zum Beginn der Neuzeit inne. Das frühe europäische Selbstverständnis ist in lateinischen Quellen niedergelegt. Daher bieten der Erwerb der lateinischen Sprache und die Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext eine wesentliche Ergänzung zum muttersprachlichen Unterricht und zu den modernen Fremdsprachen. Während die modernen Fremdsprachen vornehmlich darauf ausgerichtet sind, die Sprachverwendung der Zielkultur in der Gegenwart zu erschließen, eröffnet das Lateinische einen Zugang zur Vergangenheit, der griechisch-römischen Antike und den folgenden Epochen. Die griechisch-römische Antike stellt Ursprung und gemeinsame Wurzel des zunehmend zusammenwachsenden modernen Europas dar und prägt seine Werte zusammen mit dem jüdisch-christlichen Gedankengut von der Antike bis heute maßgeblich. Daraus ergibt sich ein Anknüpfungspunkt für die modernen Fremdsprachen bezüglich der Wirkungsgeschichte antiker Wertvorstellungen und politischer Ideen. **Somit kommt dem Lateinunterricht gerade in der heutigen Zeit eine aktuelle Bedeutung zu.**

Im Zentrum des Lateinunterrichts steht folglich die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache und lateinischen Texten. Dabei ist es eine Aufgabe des Faches, die Schülerinnen und Schüler zu besonderen Qualifikationen zu befähigen, die durch das Latinum nachgewiesen und bestätigt werden:

- Kenntnis der lateinischen Sprache
- Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion
- Einblick in die lateinische Literatur und Kultur sowie in deren Wirkungsgeschichte

Über das Erlangen dieses formalen Abschlusses hinaus leistet der Lateinunterricht einen wesentlichen Beitrag bei der Erziehung des jungen Menschen zu einer sittlichen Persönlichkeit gemäß der Hessischen Verfassung § 56,4. Er verfolgt u. a. insbesondere folgende Ziele:

- Sprachliche und hermeneutische Textkompetenz
- Kulturelle und interkulturelle Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Selbstkompetenz
- Studien- und berufsbezogene Kompetenz.

Der Lateinunterricht fördert sprachliche und hermeneutische Textkompetenz, indem er

- grundlegende Kenntnisse der Strukturen der lateinischen Sprache in den Aufgabenfeldern der Phonetik, Lexik, Syntax und Morphologie vermittelt und damit exemplarisch in Sprachbetrachtung einführt;
- den reflektierenden Umgang mit sprachlichen Phänomenen einübt (beschreibende, vergleichende, texterschließende, hermeneutische Verfahren, Hypothesenbildung und Methodenkritik);
- zum Verständnis von Texten lateinischer Autoren mittleren Schwierigkeitsgrades befähigt und eine Überprüfung dieses Textverständnisses – auch im Hinblick auf das Latinum – durch Übersetzung und Interpretation ermöglicht;
- die Schülerinnen und Schüler durch die dem Unterricht zugrunde liegenden Arbeitsprinzipien dazu erzieht, bewusst und kritisch mit Texten umzugehen;
- eine Sprache zum Gegenstand hat, deren Entwicklung abgeschlossen ist und die so in ihrer normativen und regelhaften Form als europäische Basissprache verstanden werden kann;
- die kommunikative und rhetorische Dimension von Sprache auch für die schriftliche und mündliche Kommunikation in der deutschen Sprache sinnfällig macht.

Der Lateinunterricht fördert kulturelle und interkulturelle Kompetenz, indem er

- über die Sprache den Zugang zur römischen Literatur eröffnet und die Schülerinnen und Schüler so mit literarischen Werken von hohem Rang und besonderer Wirkung bekannt macht;
- die griechisch-römische Welt und ihre vielfältige prägende Wirkung auf das abendländische Denken durch die Literatur vorstellt;
- aufgrund der Tatsache, dass die Lerngegenstände stärker als bei den modernen Fremdsprachen von der alltäglichen Welt der Schülerinnen und Schüler abweichen, in besonderer Weise Verständnis für fremde Kulturen, ihre Werthaltungen und Weltdeutungen vermittelt;
- wegen der zeitlichen Ferne der klassischen lateinischen Texte die Schülerinnen und Schüler Einsicht in die historische Gebundenheit von Standpunkten gewinnen und so ihre Begründetheit kritisch erfahren lässt;
- durch die Beschäftigung mit römischer Literatur die Voraussetzungen dafür schafft, deren Rezeption insbesondere in der englischen, französischen und deutschen Geisteswelt nachzuvollziehen.

Der Lateinunterricht fördert soziale Kompetenz, indem er

- durch vielfältige und differenzierte gedankliche Operationen alle Schülerinnen und Schüler in die gemeinsame Erarbeitung einbindet und so eine auf Kommunikation ausgerichtete Arbeitshaltung entwickelt;
- über die Erfahrung der fremden Kultur den Anstoß dazu gibt, sich selbst vor dem Hintergrund fremder Kulturen zu reflektieren;
- durch die Auseinandersetzung mit den lateinischen Texten sowohl zu Toleranz erzieht als auch bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein dafür weckt, die Texte - etwa vor dem Hintergrund der heutigen Menschenrechte - nach den ihnen immanenten Wertvorstellungen zu überprüfen.

Der Lateinunterricht fördert Selbstkompetenz, indem er

- im Umgang mit den antiken Texten sowohl fremde als auch eigene selbstverständliche Wertvorstellungen hinterfragt und dazu anregt, mit kritischer Distanz über gesellschaftspolitische und soziokulturelle Verhältnisse in der Gegenwart nachzudenken, und so zur Fähigkeit der Selbstkritik und der Selbstfindung beiträgt;
- neben ihrer historischen Dimension auch die Aktualität dieser Texte erkennen lässt, da sie Grundfragen der Menschheit in exemplarischer und modellhafter Weise problematisieren und das Humanum in seinen positiven wie negativen Aspekten beleuchten;
- durch die modellhafte und exemplarische Behandlung von Grundfragen der Lebensführung die Auseinandersetzung mit Handlungsalternativen fördert und Wege zum problemlösenden Denken eröffnet;
- durch die in verschiedenen Texten und Gattungen vorgestellte unterschiedliche Behandlung von Konflikten und Gewalt einen wesentlichen Beitrag zu Kompromissbereitschaft, Friedenserziehung und Achtung anderer Menschen leistet.

Der Lateinunterricht fördert studien- und berufsbezogene Kompetenz, indem er

- durch die zu leistende Sprachbetrachtung die Entwicklung einer analytischen Lesefähigkeit und eines sprachlichen Differenzierungsvermögens unterstützt;
- grundlegende Sprachkompetenz bezüglich der kommunikativen, rhetorischen und heuristischen Dimensionen sowohl im Umgang mit der Muttersprache als auch beim Erlernen weiterer Sprachen vermittelt;

- ein Methodenbewusstsein erzeugt, das systematisch und begründet geeignete Verfahrensweisen anwendet, um kulturelle Zeugnisse zu entschlüsseln;
- präzisen und sorgfältigen Umgang mit den Gegenständen und Verfahrensweisen fordert und so grundlegende wissenschaftspropädeutische Denkschulung leistet;
- in die Bildung moderner Termini in den Sozial- und Naturwissenschaften und der Medizin einsehen lässt;
- Ausdauer und Beharrlichkeit bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen verlangt und damit eine für Studium und Beruf unumgängliche Arbeitshaltung einübt;
- durch geeignete Unterrichtsangebote unter Einbeziehung auch digitaler Medien einen Beitrag für die Entwicklung einer rezeptiven und einer produktiven Medienkompetenz leistet;
- das Lateinum bzw. die Lateinkenntnisse vermittelt, das/die noch heute für viele Studiengänge und -abschlüsse erforderlich ist/sind.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Das Lateinische wird in **Texten** gelehrt und gelernt; der Weg zum Verständnis der Sprache kann nicht einseitig über grammatische Fertigkeiten führen, sondern muss gemeinsam mit dem Erwerb von grammatischen Fertigkeiten auf weiteren Zugängen erfolgen, die zum Verstehens- und Lernprozess beitragen (**Textgrammatik**).

Über Texte kann lexikalischer und grammatischer Stoff, können Syntax und Morphologie begriffen werden. Sie können als **Funktionen** vermittelt werden, die ausschließlich die Aufgabe haben, Texte als Inhaltsträger verständlich zu machen.

Als Texte sind Originaltexte, in der Anfangsphase des Lateinunterrichts auch adaptierte oder auch an Originaltexten orientierte Kunsttexte zu verwenden, wie sie in den Lehrwerken, den Themenbänden und den Textausgaben vorkommen.

Die Texte sind so auszuwählen, dass sie sich einerseits an der jeweiligen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, andererseits die besondere Welt der unterrichteten Sprache Latein widerspiegeln. Die Textinhalte sollen dazu anregen, sich mit der teils fremdartigen, teils in ihrer Tradition auch vertrauten Welt der Römer und in gewissem Umfang auch des Mittelalters und der frühen Neuzeit zu befassen.

Im Umgang mit Texten werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, sich Informationen zu erschließen und insbesondere solche auszuwerten, die ihnen Einblick in die Kultur und in die Denkweise der Autoren und ihrer Umgebung vermitteln. Wesentliche Momente sind dabei die **kontrastierende und vergleichende Betrachtung und Reflexion** sowie die **Texterschließung**. Sie erzieht zum Beobachten, Analysieren, Kombinieren, zum Nachdenken über Aufbau, Ablauf, Zusammenhang, Inhalt und Intention eines Textes. Im Rahmen dieses Verfahrens entwickeln die Schülerinnen und Schüler metasprachliche Fähigkeiten; sie lernen über Sprache präzise und abstrahierend zu denken und zu sprechen. Beim Wiedergeben des Inhaltes erweitern sie die deutsche Sprachkompetenz und üben sich in Konzentration und präziser sprachlicher Formulierung.

Um die **Intention** des Autors zu erfassen, bedarf es einerseits eines Wissens über Sachverhalte und Sprachformen (**Pragmatik**). Mit fortschreitender Unterrichtsdauer sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Informationen zur Textpragmatik mit Hilfe von Nachschlagewerken, Kommentaren, CD-ROMs oder durch das Miteinbeziehen von Wissen aus anderen Fächern selbstständig zu ermitteln. Andererseits müssen sie lernen, über die Einsicht in die historische Distanz des Textes hinaus diesen in den Erfahrungshorizont heutiger Leser zu „übersetzen“.

Beobachtungen und Reflexion stilistischer Erscheinungen dienen der **Interpretation**. Sie ist so früh wie möglich einzuüben. In der Sekundarstufe I, insbesondere in den ersten Lernjahren, sollen Gegenstände und Sachverhalte, die oft nur schwer vorstellbar sind, durch bildliche Darstellungen und Jugendbücher veranschaulicht und somit das Verständnis und die Motivation gefördert werden.

Das Erfassen und Wiedergeben eines Textes kann sich sowohl im **kreativen Umgang** mit dem Text als auch in der **Übersetzung**, der für den Lateinunterricht charakteristischen Arbeitsweise, manifestieren. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich von Anfang an der kommunikativen Funktion von

Übersetzungen bewusst werden, d. h. sie haben ihre Übersetzungen im Deutschen normgerecht, für alle verständlich zu formulieren. Der Grad der Angemessenheit einer deutschen Wiedergabe und der Grad der Rücksicht auf spezifische Gesetzmäßigkeiten des Deutschen entscheiden darüber, welche Stufe die jeweils vorgenommene Übersetzung erreicht. Auch freiere Übertragungen können durchaus sinnvoll sein, wenn sie zum besseren Verständnis des Textes aus heutiger Sicht beitragen. Außerdem sollte den Schülerinnen und Schülern u. a. die Möglichkeit gegeben werden, deutsche Passagen in das Lateinische zu übertragen.

Der Umgang mit Texten, insbesondere mit poetischen Texten, dient auch der **ästhetischen Bildung**. Er vermittelt ein Verständnis für die ästhetischen Qualitäten von Sprache (Rhythmus, Klang u. a.) und für literarisch-symbolische Ausdrucksweisen und Spielformen (Bild, Metapher, Fabel u. a.). Vor allem soll er die Wahrnehmung und die Imaginationskraft der Schülerinnen und Schüler anregen.

Das sprachliche Lernen bedient sich des **komparativ-kontrastierenden Verfahrens**. Das Fremdartige der lateinischen Sprache wird durch den Hinweis auf Entsprechungen im Deutschen oder einer anderen, den Lernenden vertrauten Fremdsprache teilweise genommen. Dabei muss an die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angeknüpft werden. Zu diesen vertrauten Ähnlichkeiten tritt kontrastiv auch durchaus Fremdes, wenn nämlich die sprachlichen Normen völlig differieren. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Sprachen verschiedene Lösungen für gleiche Ausdrucksbedürfnisse bereitstellen.

Die im Lateinunterricht bekannten Verfahren zur Texterschließung, zur Satzanalyse, zur Wiedergabe des Textgehaltes, zum Systematisieren und Einprägen der Formenlehre und zum Umgang mit dem Wortschatz müssen im Unterricht angewendet und geübt werden, wobei alle Lerntypen zu berücksichtigen sind (**Methodenpluralität**).

Die Kenntnis und das aktive wie passive Beherrschen der Formenlehre (z. B. Reihenbildung) dienen ebenso wie die Kenntnisse der Syntax dem reflektierenden Umgang mit Texten und Sprache. Beim Erlernen des Wortschatzes reicht es nicht aus, sogenannte Vokabelgleichungen auswendig zu lernen. Die jeweilige Bedeutung muss aus den syntaktischen, inhaltlichen und außertextlichen Gegebenheiten erschlossen und auf sinnvolle Alternativen hin reflektiert werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit fortschreitendem Unterricht in der Lage sein, von der erlernten Wortbedeutung selbstständig abzuweichen und lateinische Strukturen in adäquate deutsche Formulierungen umzusetzen. Ebenso müssen grammatische Phänomene, die vom Deutschen abweichen, in angemessenem Deutsch wiedergegeben werden. Der Lateinunterricht soll durch **Üben, Wiederholen und Lernkontrollen** eine sichere Beherrschung von Grundkenntnissen, grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglichen. Es sollen insbesondere solche Übungsformen und Arbeitsweisen eingesetzt werden, die ein möglichst eigenständiges Lernen der Schülerinnen und Schüler erlauben, Selbstständigkeit fördern und zur Selbstkontrolle erziehen. Regelmäßige Leistungsüberprüfungen dienen der Qualitätssicherung und informieren die Lernenden über ihren Lernfortschritt. Die Kontrollaufgaben sind so zu erstellen, dass neben analytischen Fähigkeiten das Beherrschen synthetischer Fähigkeiten überprüft wird.

Die **modernen Medien** sind im beruflichen und privaten Alltag unentbehrlich. Sie sind daher in den Lateinunterricht mit einzubeziehen. Als Einsatzmöglichkeiten bieten sich im Anfangsunterricht Vokabeldateien und das Anlegen von Gebrauchsgrammatiken an, mit fortschreitendem Unterricht das Nutzen von Datenbanken, Internetrecherchen, das Darstellen eigener kreativer Leistungen auf der Homepage der Schule oder das Kontaktaufnehmen mit anderen Schulen.

Eine **fachübergreifende** Kooperation ergibt sich im Lateinischen aufgrund der Thematik der Texte, der Methoden der Sprachvermittlung und der Interpretation, wobei die Ästhetik mit zu berücksichtigen ist. In diesem Zusammenhang lernen die Schülerinnen und Schüler neue Aspekte eines Themas kennen oder sie betrachten einen Sachverhalt unter einem anderen Blickwinkel. Zudem wird ihnen deutlich, dass ein bestimmtes methodisches Repertoire im Umgang mit Texten und u. a. im Umgang mit Sprache unabhängig vom Fach angewandt werden kann bzw. muss. Den Lernenden sind Phasen handlungs- und projektorientierten Unterrichts anzubieten, wo sie an der Planung, der Durchführung und der Auswertung des Unterrichtsvorhabens beteiligt sind. Sie erhalten dadurch die Chance, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen, sie sind selbsttätig und sie erwerben Methoden- und Sozialkompetenz. Bei fachübergreifendem Arbeiten müssen die fachspezifischen Ziele und Arbeitsformen gewahrt bleiben.

Sekundarstufe II

Der Lateinunterricht ist von Anfang an **Textunterricht**. Steht im Mittelpunkt der unterrichtlichen Tätigkeit in der Sekundarstufe I das Erkennen, die Wiederholung und Festigung der grammatischen Inhalte und Strukturen innerhalb der Lehrbucharbeit und der Phase der beginnenden Lektüre (1. und 2. FS) sowie die Dekodierung literarischer und Sachtexte, so baut der Lateinunterricht in der Sekundarstufe II auf dieser **Hinführung zu sach- und autorenbezogener Lektüre** weiter auf und stellt die Textarbeit in einen weiteren, auch literaturhistorisch orientierten Rahmen.

Bei der Lektüre bleibt es daher wichtig, Texterschließungs- und Übersetzungstechniken weiter einzuüben und dabei das sozio-kulturelle Umfeld und die subjektive Intention des Verfassers zu beachten.

Mit der **Verfeinerung übersetzungstechnischer Methoden** bekommt die **Interpretation** der Texte einen immer höheren Stellenwert. Dies gilt sowohl im Bereich der unterrichtlichen Erarbeitung als auch für den Bereich der zu erbringenden Leistungsnachweise.

Die Interpretation von Texten aus den Bereichen „Geschichte, Gesellschaft, Politik, Kulturanthropologie, Philosophie und Poesie“

- lehrt, in der Erfassung der Textpragmatik die Voraussetzungen eines Textes zu analysieren und zu erkennen (Autor-Zeit-Umstände);
- fragt auf der Basis textlinguistischer Methoden nach Wortbedeutungsebenen, Kohärenzen und semantischen Grundmustern;
- klärt die Funktion von Syntax und Morphologie in der Sprache einzelner Autoren (Stilmittel, Satzbau, Modi, Tempora, Wortgruppen etc.);
- kommt vor dem Hintergrund der Sprachreflexion zu einer text- und zeitimmanenten Interpretation.

Das Fach Latein stützt damit als hermeneutisches Pilotfach die mit Beginn der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe auch in anderen Fächern stattfindende Arbeit im Bereich der auf literaturgeschichtlichen, hermeneutischen und geistesgeschichtlichen Phänomenen beruhenden verschiedenen Interpretationsmuster (vgl. Deutsch) und leistet einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftspropädeutischen Lernen und Arbeiten innerhalb der Sekundarstufe II.

Neben der **text- und autorenimmanenten Interpretation** verfolgt der Unterricht das Ziel, auf der Textbasis durch **rezeptionsgeschichtliche und komparatistische Methoden** das Fortwirken sowie die Aufnahme und Weitergabe von Texten, Motiven, Metaphern, Gattungen u. a. innerhalb der Literatur der Antike und im Verlauf der europäischen Geistesgeschichte bis in die Gegenwart hinein zu erkennen, einzuordnen und vergleichend zu erfassen.

Diese Vorgehensweise soll dem Leser lateinischer Texte der Antike, des Mittelalters, der Renaissance oder der Neuzeit nicht nur neue Einsichten in geistesgeschichtliche Entwicklungen bieten, sondern durchaus auch emotionale Betroffenheit als Ausdruck menschlicher Gefühle und Regungen über die Zeiten hinweg hervorrufen.

Somit wirkt das Lateinische nicht nur als Sprache der klassischen Bildung, sondern zeigt in menschenverbindenden, anthropologischen Grundmustern persönlichkeitsbildende Relevanzen auf.

Beachtung verdienen bei dieser rezeptionsgeschichtlichen Arbeit vor allem die **Methoden** des Textvergleichs, der Bedeutung der Motiventwicklung und Motivmutation, der Evolution literarischer Gattungen, des interpretatorischen Übersetzungsvergleichs, sowie die Wirkung der Texte auf die Ästhetik, die moderne Literatur und die bildenden und darstellenden Künste und die Einbettung derselben in **die historisch-politische Dimension unserer europäischen Kultur in Vergangenheit und Gegenwart**.

Dieser interpretatorische Ansatz setzt **fachübergreifendes Arbeiten** bei der Berücksichtigung zusammenhängender Sachverhalte und Ideen voraus.

Hier öffnet sich das Lateinische unter Wahrung des eigenen methodischen Repertoires den Inhalten und Sichtweisen anderer Fächer der Sekundarstufe II. Um diese interessante Komplexität und inhaltliche Verwobenheit aufzuzeigen, sind Phasen **handlungs- und projektorientierten Unterrichts** anzubieten, in denen Schülerinnen und Schüler an der Planung, Durchführung und Auswertung von fachübergreifenden Unterrichtsvorhaben beteiligt sind.

Im Leistungskursbereich werden die Ziele des Unterrichts gegenüber dem Grundkursbereich gerade durch diese Komponenten wirkungsgeschichtlichen und fachübergreifenden Arbeitens vertieft. Daneben bietet der Lehrplan weitere Möglichkeiten, auch eine themenorientierte Erweiterung des Pflichtbereichs vorzunehmen. Die nähere Festlegung der unterschiedlichen Inhalte in ihrer jeweiligen Gewichtung ist Aufgabe der Fachkonferenzen.

Arbeitsweisen und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler treten mit der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe in eine neue Phase des Lernens und Arbeitens ein, die Arbeitsmethoden aus der bisherigen Unterrichtspraxis der Sekundarstufe I aufnimmt, im Hinblick auf die neuen Lernziele und Inhalte weiterentwickelt und auf ein abiturrelevantes Niveau hinführt. Methoden und Inhalte sind dabei stets aufeinander bezogen. Zu den grundlegenden Methoden und Arbeitsweisen, die es in der Sekundarstufe II kennen zu lernen und einzuüben gilt, zählen:

1. Methoden der Texterfassung :

- Texterschließungsmethoden
- Übersetzungsmethoden
- Strukturieren/Exzerpieren und Zusammenfassen eines Textes
- Protokollieren
- grafische Textanalyse
- textadäquater Umgang mit dem Wörterbuch und anderen Hilfsmitteln

2. Methoden der textimmanenten und textexternen Interpretation

- Methoden historisch-kritischen Arbeitens (gattungsgeschichtliche Einordnung; historische und soziologische Einbettung, Textkritik, Formkritik, rezeptionsgeschichtlicher Vergleich)
- Textvergleich und Stellungnahme
- existentieller Transfer

3. Methoden kreativen Arbeitens mit Texten, Bildern und anderen Medien

- produktorientiertes Arbeiten mit Texten (Bild, Collage, Dialog, Homepage)
- visuelle, akustische und künstlerische Gestaltung von Texten und Textinhalten

4. Methoden der Informationsbeschaffung, -verarbeitung und Präsentation

- Recherche in Bibliothek und Internet
- Sammeln und Strukturieren des Informationsmaterials
- Aufbereiten der Informationen
- Präsentation (Methoden freien Redens und Präsentation mit verschiedenen audio-visuellen Medien)

5. Projektorientiertes Arbeiten

- projektorientierte Planung, Durchführung und Auswertung von Studientagen, Exkursionen, Museumsbesuchen und fachübergreifenden Projekten

6. Methoden anderer Hilfswissenschaften

- Beschreiben und Interpretieren von Darstellungen aus dem Bereich der bildenden Kunst, der Musik, der Architektur, archäologischer Funde u. a.
- Komparatistische Methoden des Motivvergleichs in Text und Bild (z. B. Antikerezeption)
- Inschriftenkundliche Aspekte

Sprachliche Kenntnisse im Fach Latein Sekundarstufe II

Mit Beginn der Einführungsphase stellt sich im Rahmen der Textarbeit die Aufgabe wiederholender Einübung und Anwendung grammatischer Kenntnisse aus dem Unterricht der Sekundarstufe I sowie der Aneignung bisher unbekannter sprachlicher Strukturen und Merkmale. Dazu zählen:

- Wiederholung und Festigung der Regeln der Formenlehre und Syntax
- Klären lexikalisch-semantischer Fragen der Übersetzung
- Kenntnis von Regeln und Funktion der indirekten Rede (hier besonders in L 3)
- Erfassen stilistischer Phänomene und ihrer Funktion im Text
- Erfassen sprachlicher Besonderheiten antiker Autoren (Archaismen, Hist. Infinitiv, Verbalintensiva, brevitās)
- Erfassen sprachlicher Besonderheiten des mittel- und neuzeitlichen Lateins
- Metrische Kenntnisse (Hexameter, Pentameter)
- Dekodierung und Rekodierung von Texten mit Bindung an Form (wörtlich) und Sinn (frei)
- Kenntnis wichtiger Grundbegriffe aus antiker Staatstheorie, Philosophie und Rhetorik und Geschichte (in Latein und Griechisch)
- Kenntnis lyrischer Gattungen und ihrer sprachlichen Metaphern

Im Leistungskurs der zweijährigen Qualifikationsphase (Q1 bis Q4) ist es angemessen, grammatische, stilistische und metrische Kenntnisse zu erweitern bzw. zu vertiefen. Dies kann erfolgen durch

- das Aneignen weiterer wichtiger Stilfiguren;
- das Erfassen komplexer syntaktischer Strukturen;
- die Beschäftigung mit textsemantischen Analyseformen;
- das Kennenlernen besonderer Versmaße und Strophenformen.

3 Umgang mit dem Lehrplan

In der Sekundarstufe I des gymnasialen Bildungsgangs kann Latein als Pflichtfach oder Wahlunterricht erteilt werden; es kann die erste, zweite oder dritte Fremdsprache sein.

Das Latinum kann in der Regel zuerkannt und bescheinigt werden, wenn die Dauer und die Leistungsbewertung des entsprechenden Unterrichtes wie folgt nachgewiesen ist:

- Latein ist erste Fremdsprache und wird mit mindestens der Note „ausreichend“/5 Punkten nach sechsjährigem aufsteigendem Unterricht im gymnasialen Bildungsgang oder in einem Kurs der schulformübergreifenden Gesamtschule, der auf den gymnasialen Bildungsgang ausgerichtet ist, abgeschlossen.
- Latein ist zweite Fremdsprache in der Mittelstufe und wird am Ende der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe mit mindestens 5 Punkten abgeschlossen.
- Latein ist benotete dritte Fremdsprache in der Mittelstufe und wird am Ende der Qualifikationsphase mit mindestens 5 Punkten abgeschlossen.
- Latein wird in der Einführungsphase neu begonnen, mit insgesamt mindestens 12 Jahreswochenstunden unterrichtet und mindestens 5 Punkte werden in einfacher Wertung im Lateinischen als drittem, viertem oder fünftem Abiturprüfungsfach erreicht.

Schülerinnen und Schüler können in der Sekundarstufe II Latein als Grund- und Leistungskurs belegen oder als drittes oder viertes Prüfungsfach wählen. Zudem ist es möglich, in Latein als fünftes Prüfungsfach eine mündliche Prüfung abzulegen, eine besondere Lernleistung oder eine Präsentation zu erbringen.

Die in diesem Plan ausgewiesenen Aufgaben und Ziele wie die didaktischen und methodischen Grundsätze gelten grundsätzlich für alle Organisationsformen des Faches Latein.

Die Tatsache, dass Latein erste, zweite oder dritte Fremdsprache sein kann, bedingt eine gewisse Modifizierung der didaktischen und methodischen Überlegungen, die zu einem erfolgreichen Spracherwerb und somit zu einem sicheren Umgang mit Texten und einem vertieften Textverständnis führen.

Folgende Kriterien haben dabei besonderes Gewicht:

- Der unterschiedliche Bearbeitungsumfang der vier Unterrichtsinhalte (Kenntnisse der Texterschließung, sprachliche Kompetenzen, kulturelle Kompetenzen, methodische Kompetenzen)
- Die verschiedene Intensität und die Vielfalt der Gesichtspunkte bei der Anwendung der Verfahren innerhalb dieser Aufgabenfelder
- der Grad der aktiven Erarbeitung
- das Maß der Vorgabe von Informationen im Reflexionsprozess
- das Ausmaß selbstständigen Erschließens des Sprachsystems
- der Grad der Anschaulichkeit bzw. die Höhe des Abstraktionsniveaus bei der Einführung sprachlicher Phänomene
- die Notwendigkeit fachübergreifender Zusammenarbeit
- die Anzahl und der Umfang der im Unterricht zu bearbeitenden Texte

Differenzierung zwischen Grund- und Leistungskurs

Grundkurse im Fach Latein vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in die fachimmanenten Stoffgebiete und Methoden.

Der Grundkurs soll

- in grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches Latein einführen,
- wesentliche Arbeitsweisen vermitteln, bewusst und erfahrbar machen,
- Zusammenhänge im Fach Latein und über seine Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen.

Leistungskurse im Fach Latein vermitteln exemplarisch vertieftes, wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse.

Sie sind gerichtet auf die

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Latein verdeutlichenden Inhalten, den entsprechenden literarischen und Sachtexten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und -methoden sowie ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches Latein im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Übrigen unterscheiden sich Grund- und Leistungskurse besonders hinsichtlich

- der Komplexität der Problemstellungen,
- der Intensität der Untersuchungen und der begrifflichen Differenzierung,
- des Abstraktionsniveaus der textlichen Analyse und des Stellenwerts theoretischer Analysen.

In der Sekundarstufe I und II werden die Unterrichtsinhalte im Teil B den jeweiligen Aufgabengebieten zugewiesen. Diese Trennung nimmt keine methodisch-didaktische Grundentscheidung vorweg, sondern dient einer klaren Darstellung der einzelnen Bereiche. Im Unterrichtsgeschehen sind die Bereiche unlösbar miteinander verknüpft, die Gewichtung ist im Verlauf des Lernprozesses jeweils unterschiedlich akzentuiert. Steht zu Beginn des Spracherwerbs die Vermittlung sprachlicher Kenntnisse im Vordergrund, so gewinnt mit zunehmender Sprachkompetenz die differenzierte Auseinandersetzung mit Inhalten und Themen an Bedeutung.

Den einander entsprechenden Schaubildern der einzelnen Jahrgangsstufen liegen die gleichen Termini in den linken Spalten zugrunde. Bei einer Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden sie nicht angeführt. Es gelten die Unterrichtsinhalte der vorangegangenen Tableaus.

Sprachliche Kenntnisse:

Auflistung der zu vermittelnden innersprachlichen Strukturen.

Die Aussprache des Konsonanten „c“ sowie des Vokals „ae“ muss innerhalb einer Schule einheitlich gehandhabt werden. Der zu erlernende Wortschatz orientiert sich an dem eingeführten Lehrwerk.

Text:

Beschreibung der zu vermittelnden Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Texten, d. h. Informationsentnahme und -analyse, Dekodierung, Rekodierung und kreativer Umgang mit Texten. Hinweise zur Textauswahl, zum Textumfeld und zu den zu behandelnden Textgattungen.

Fundstellen für die Texte sind alle gängigen Autorenausgaben oder themenorientierten Ausgaben sowie die im Internet abrufbaren altsprachlichen Texte. Für mittel- und neulateinische Texte ist daran gedacht, eine Serviceseite einzurichten.

Die Werkangaben in den Tableaus folgen den Abkürzungen des Kleinen Pauly.

Autoren, deren Darstellungen thematisch zu unterschiedlichen Kernbereichen passen, können miteinander bezogen werden, auch wenn sie in dem Kernbereich selbst nicht genannt sind.

Die in der rechten Spalte angeführten inhaltlichen Hinweise und Autoren sind Stichpunkte, die der Orientierung und Anregung dienen. Sie können durch äquivalente andere ersetzt bzw. ergänzt werden.

Für die Ausarbeitung eines thematischen Kernbereiches als Halbjahreskurs empfiehlt es sich, - vor allem wenn eine Gesamtschrift vorgestellt werden soll -, Kerntexte in lateinischer Sprache, ergänzende bzw. verbindende und weiterführende teilweise auch in deutscher Sprache zu lesen.

Jeder Kurs bietet Ansätze für ein Modul. Diese Module können z. B. an anderen Sprachen oder an den Naturwissenschaften orientiert sein und konkretisieren die zu einem Thema intendierte Zusammenarbeit mit einem weiteren Fach. Umfang, Art und konkreten Inhalt der Kooperation bestimmen die Fachkonferenzen; die unter „Stichworte“ angeführten Vorschläge dienen der Orientierung.

Inhalte:

Rahmensetzung für die Auswahl der Texte und Themen, anhand derer die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Kenntnisse erwerben und den Umgang mit Texten erlernen. Die inhaltliche Themenwahl bestimmen außer ihrem Vorkommen in Lehrwerken vor allem entwicklungspsychologische Gesichtspunkte und die Relevanz der Themen für unsere Kultur. Die kindliche Erlebnis- und Denkweise prägt die Themen der Jahrgangsstufen 5G und 6G, während sich in den Jahrgangsstufen 7G und 8G die zunehmende Abstraktionsfähigkeit und das aufkommende Verständnis für gesellschaftliche und historische Zusammenhänge in der Themenwahl widerspiegeln. Die in der Jahrgangsstufe 9G behandelten Inhalte versuchen, Verständnis für unsere und fremde Kulturen und Wertvorstellungen zu wecken. Einem fortschreitenden Lernaufbau entsprechend finden sich Kategorien, deren Betrachtung sich über die gesamte Sekundarstufe I erstreckt. Jugend- und Sachbücher sowie Informationen aus dem Internet sind bei der Behandlung einzelner Themen einzubeziehen.

Die Inhalte der Oberstufenkurse berücksichtigen vor allem neben der geistesgeschichtlich-literarischen Tradition, die das Abendland sowie die europäische Kultur prägte, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte und philosophische Anschauungen, die bis heute unser Denken und Handeln nachhaltig beeinflussen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Zuordnung von Lerntechniken und Methoden, um die unter sprachliche Kenntnisse und Text geforderten Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Dieses Instrumentarium ist teilweise typisch für den Lateinunterricht, in vielen Bereichen aber übertragbar auf alle jene Fächer, in denen mit Texten operiert werden muss oder in denen eine exakte Definition nötig ist. Unerlässlich für das Beschreiben sprachlicher Strukturen, das selbstständige Arbeiten mit Grammatiken und das Analysieren von Fehlern ist **das Anwenden der Metasprache**. Sie muss daher von Anfang an eingeführt und angewandt werden. Die Bedeutung der metasprachlichen Termini lässt sich gewöhnlich auf Grund der Lernvokabeln erschließen; zudem sollen die Schülerinnen und Schüler ein sprachliches Phänomen mit eigenen Worten umschreiben bzw. beschreiben können.

Das eigenständige Aufbereiten von Inhalten, die Fähigkeit, Texte zu vergleichen und deren Inhalte dem heutigen Verständnis entsprechend darzustellen sowie die Erörterung eines Themas in Form einer mediengestützten Präsentation darbieten zu können, erweitern die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Sekundarstufe I

Verbindlich sind:

- die verbindlichen Unterrichtsinhalte zu den sprachlichen Kenntnissen und zu den Inhalten;
- die verbindlichen Unterrichtsinhalte zum Text und zu den Arbeitstechniken und Methoden;
- die Stichworte dienen als Rahmen, innerhalb dessen Schwerpunkte zu setzen sind;
- die ausgewogene Behandlung von literarischen Gattungen und Textsorten.

Verbindlich mit der Möglichkeit des Verschiebens zwischen zwei Schuljahren bzw. nach eingeführtem Lehrwerk sind:

- die Stichworte (in der rechten Spalte) zu den sprachlichen Kenntnissen;
- die zu behandelnden Autoren bzw. Themen.

Zur **Auswahl** stehen die unter Text genannten Autoren und Themen, die Stichworte zu den Inhalten und die Hinweise zum Einsatz moderner Medien, d. h. des Computers und des Internets.

Bei der Suche nach geeigneten Texten in originaler oder bearbeiteter Form sowie für die Konzeption von Kunsttexten sind folgende **Kriterien für die Auswahl und das Abfassen von Texten** maßgebend:

- der Textinhalt umfasst einen bestimmten Informationsgehalt/Grundwissen über die griechisch-römische Welt und ist der Altersstufe der Lernenden gemäß;
- die sprachliche Zugänglichkeit, die Schülermotivation und ihre Spracherfahrung sind berücksichtigt;
- die Texte sind ergiebig für den Umgang mit Sprache und Inhalt;
- die grammatische und semantische Beschaffenheit des Textes dient der Festigung und zugleich der Erweiterung der erworbenen sprachlichen Erfahrung;
- der Text stellt eine abgeschlossene sprachliche Äußerung dar;
- der Text erwächst aus der sprachlichen Situation und der Pragmatik.

Sekundarstufe II

Verbindlich sind

- die **Themenbereiche**; jeder muss innerhalb des angegebenen Jahres (Einführungsphase) bzw. Halbjahres (Q1 bis Q4) behandelt werden.
- die **thematischen Kernbereiche**:
- In der **Einführungsphase sind mindestens zwei der vier angegebenen Kernbereiche zu bearbeiten, im ersten Kurshalbjahr (Q1) bis zum vierten Kurshalbjahr (Q4)** ist jeweils mindestens ein thematischer Kernbereich pro Halbjahr auszuwählen und anhand von Originaltexten zu erarbeiten.
- die **Autoren** zu den einzelnen Kursthemen:
In **Q1 bis Q4** ist schwerpunktmäßig zumindest ein für das Abitur relevanter Autor auszuwählen, dessen Texte durch Auszüge anderer Autoren ergänzt werden müssen. Am Ende von Q4 müssen die wesentlichen, für das Abitur in Betracht kommenden Autoren gelesen worden sein.
- die Beachtung der drei **Inhaltsbereiche**: Kenntnis der lateinischen Sprache, Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion, Einblick in die lateinische Literatur und Kultur, in deren Entwicklungsgeschichte und Faktoren, die europäische Identität schaffen
- die ausgewogene Behandlung von **literarischen Gattungen und Textsorten**
- die Behandlung unterschiedlicher **literarischer Epochen**
- die Bearbeitung eines **fachübergreifenden Moduls** pro Jahrgangsstufe.

Empfehlungscharakter in der Sekundarstufe II haben

- die **Stichworte** und **Textanregungen**. Sie sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten und bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien geben. Aus den Stichworten soll ausgewählt werden. Die Textanregungen können den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in freier Auswahl zugeordnet werden. Es können auch andere geeignete Texte hinzugezogen werden;
- die übrigen fachübergreifenden und fächerverbindenden Hinweise.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Nennung jener sprachlichen Kenntnisse, die nicht in allen Lehrwerken einer Organisationsform in der gleichen Jahrgangsstufe vorkommen. Diese Stichworte sind je nach Vorkommen im eingeführten Lehrwerk im Unterricht zu behandeln.

Anregungen zur Gestaltung der nicht verbindlich festgelegten Unterrichtsstunden durch

- lehrbuchbegleitende Übungen;
- die Selbstständigkeit fördernde Übungsformen;
- das Erlernen von Präsentationsformen;
- das vertiefte Behandeln sachorientierter Themen/Inhalte.

Querverweise:

Anregungen zur Gestaltung von Unterrichtsinhalten, die im Schnittbereich mit den verbindlichen Inhalten anderer Fächer stehen. Bei jenen Themen, für die sich auf Grund der Zuordnung konkreter Unter-

richtsinhalte zu einer Jahrgangsstufe nur eine bedingte Möglichkeit zur Kooperation mit anderen Fächern ergibt, soll dennoch auf freiwilliger Basis jahrgangstufenübergreifend zusammengearbeitet werden. Dies gilt insbesondere für das Thema Antikenrezeption, bei dem eine Zusammenarbeit mit Kunst, Musik, Deutsch und den Neuen Sprachen unerlässlich ist, und für das Thema Imperium Romanum und Europa, für welches Ergänzungen aus Geschichte und Politik und Wirtschaft nötig sind.

Berücksichtigung von Aufgabengebieten:

Auflistung der Bezüge zu den Erziehungsaufgaben nach HSchG § 6 Abs. 4, die aus den Inhalten/Themen resultieren.

Der Lehrplan eröffnet Gestaltungsspielräume sowohl für die pädagogische Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch für die Fachkonferenzen.

Unter Berücksichtigung der situativen Gegebenheiten sind auf der Grundlage dieses Lehrplans entsprechende schulspezifische Unterrichtskonzeptionen als Schulcurriculum zu entwickeln. Hierbei sind insbesondere auch die methodisch-didaktischen Grundsätze, die verbindlichen Vorgaben und das Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 9G sowie am Ende der Qualifikationsphase zu berücksichtigen.

Für die Planung der Oberstufenkurse sind folgende Zielsetzungen und Vorgaben verbindlich:

Die Einführungsphase (E1 und E2) dient

- der Motivierung und Orientierung über Aufgaben und Bedeutung des Faches in der Oberstufe;
- der Vorbereitung auf den Erwerb des Latinums am Ende der Jahrgangsstufe in der 2. Fremdsprache;
- dem An- und Ausgleichen der verschiedenen Lernvoraussetzungen;
- der Vorbereitung auf inhaltlich anspruchsvollere Texte;
- dem Hinführen auf wissenschaftliches Arbeiten sowie Methoden und Arbeitsweisen in der gymnasialen Oberstufe.

In der **Qualifikationsphase** (Q1 bis Q4) sind die unterschiedlichen Anforderungen von Grund- und Leistungskursen zu beachten.

- Die Kurse sind als Kursfolge zu konzipieren.
- Die Grundlage der Textarbeit bilden repräsentative, in sich geschlossene und anspruchsvollere Texte.
- In der Auswahl der Lektüre sind Schwerpunkte zu setzen, sogenannte „Pröbchenlektüre“ ist ausgeschlossen.
- Durch die Wahl zentraler Texte soll eine themenbezogene und zusammenhängende Arbeit sichergestellt sein. Weitere Texte dienen der Ergänzung, Vertiefung und Abrundung der Textarbeit. Deutsche Übersetzungen können vereinzelt mit einbezogen werden, anderssprachige Texte im Rahmen eines fachübergreifenden Moduls.
- Die schriftlichen Leistungsnachweise erwachsen aus dem Unterricht und bereiten auf die Aufgabenstellungen im Abitur vor.
- Alle in den Kursthemen der Qualifikationsphase genannten Textsorten können Gegenstand der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung sein. Als Autoren empfehlen sich in Anlehnung an die EPA für Leistungskurse Cicero, Sallust, Seneca, Tacitus, Vergil, Erasmus und vergleichbare, für Grundkurse Cicero, Catull, Ovid, Sallust, Seneca, Erasmus und vergleichbare. Grundkurse, die als Kombinationskurse geführt werden oder die sich aus Schülern rekrutieren, die Latein in der Oberstufe neu begonnen haben, können für das Abitur oder zum Erwerb des Latinums auf Caesar, Cicero, Erasmus oder vergleichbare Autoren zurückgreifen.
- Bei der dritten Fremdsprache wird sich in der Einführungsphase in Bezug auf Inhalte und Kenntnisse an den Anforderungen für die Jahrgangsstufe 9 der zweiten Fremdsprache orientiert.
- In der zu Beginn der **Einführungsphase neu begonnenen Fremdsprache** muss der Übergang zur Lektüre originaler Texte spätestens am Ende des ersten Kurshalbjahres der Qualifikationsphase (Q1) eröffnet werden.
- Am Ende der Qualifikationsphase (Q4) sollen Autoren und Textsorten aus mindestens zwei Inhaltsbereichen der Oberstufe behandelt worden sein. Zum Übergang kann aus den Vorschlägen der ersten Fremdsprache für die Jahrgangsstufen 9G und der Einführungsphase ausgewählt werden.

Teil B**Unterrichtspraktischer Teil****Der Unterricht in der Sekundarstufe I**

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe I der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.

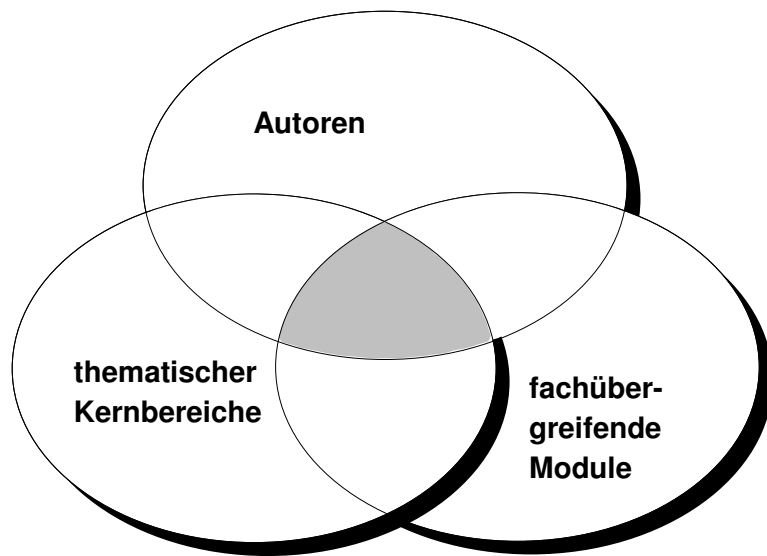
Der Unterricht in der Sekundarstufe II

Übersicht über die Themenbereiche in der gymnasialen Oberstufe

<p>E1/E2</p> <p>Antike Kultur und Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer Alltag am Ende der römischen Republik • Mensch und Mythos • Öffentliches und privates Leben • Alltag in den Provinzen 	
<p>Q1</p> <p>Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Macht und Verantwortung des Redners • Die ideale Rede • Überreden und überzeugen (Redebeispiel) 	<p>Q2</p> <p>Staat und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • res publica und societas humana • Politische Praxis und Staatsdeutung • Augustus und seine Zeit: Prinzipat und Freiheit
<p>Q3</p> <p>Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frage nach dem humanum/Menschenbild • condicio humana/Entwicklung der Menschenrechte • Ethik und Religion in den hellenistischen Philosophenschulen 	<p>Q4</p> <p>Rom und Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Dichtung von der Antike bis zur Neuzeit • Aspekte europäischer Kultur von der Antike bis zur Neuzeit • Vom antik-mittelalterlichen zum modernen Weltbild

Themenbereiche

(pro Halbjahr auszuwählen)



(mindestens 1x pro Kreis auszuwählen)

**Inhaltsbereiche
Moderne Medien**



verbindlich zugeordnet

Übersicht über die Stundenverteilung* in der gymnasialen Oberstufe

	E1	E2	Q1	Q2	Q3	Q4
4. Fremdsprache	50	50	50	50	50	34
	Spracherwerb anhand Latein 3. FS Jg. 8G Jg. 9G					
fortgeführte Fremdsprache GK	36	36	36	36	36	24
fortgeführte Fremdsprache LK			63	63	63	43

* Die Angaben beziehen sich auf den verbindlichen Kernbereich

4 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase

4.1 Die Einführungsphase (E1 und E2)

E1/E2

Antike Kultur und Gegenwart

Das Latein kann Schülerinnen und Schülern nach sechsjährigem aufsteigenden Pflichtunterricht in der ersten Fremdsprache am Ende der Mittelstufe bzw. nach fünfjährigem aufsteigenden Pflichtunterricht in der zweiten Fremdsprache nach der Einführungsphase zuerkannt und bescheinigt werden, wenn am Ende die Note „ausreichend“ nachgewiesen wird. Unter Latein wird die Fähigkeit verstanden, lateinische Originaltexte im sprachlichen Schwierigkeitsgrad inhaltlich anspruchsvollerer Stellen mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs in Inhalt, Aufbau und Aussage zu erfassen und dieses Verständnis durch eine sachlich richtige und treffende Übersetzung ins Deutsche nachzuweisen. Hierzu werden Sicherheit in der für die Texterschließung notwendigen Formenlehre und Syntax, ein ausreichender Wortschatz, die Fähigkeit der inhaltlichen und stilistischen Texterschließung und die erforderlichen Kenntnisse aus dem Bereich der römischen Geschichte, Philosophie und Literatur vorausgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Einführungsphase Einblick in den politischen Alltag sowie das Leben und Wirken bedeutender Persönlichkeiten am Ende der römischen Republik erhalten. Vor dem Hintergrund der römischen Geschichte werden sie mit wichtigen Aspekten der politischen und sozialen Ordnung in der römischen Gesellschaft und mit deren Bedrohung konfrontiert. Die Schülerinnen und Schüler machen dabei erste Erfahrungen mit der Rede als Form politischer Auseinandersetzung. Sie beschäftigen sich darüber hinaus mit mythologischen Vorstellungen und Symbolfiguren der Antike und lernen diese auf unterschiedliche Art zu deuten sowie sie geistes- und literaturgeschichtlich einzuordnen. Das Kennenlernen römischer Wert- und Lebensvorstellungen aus verschiedenen Epochen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich das kulturelle Leben in seiner privaten und öffentlichen Dimension und in seiner Vielfalt gerade im Spannungsfeld von oberflächlicher Zerstreuung und philosophischem Lebensstil bewusst zu machen. Auf kulturbildende Elemente des römischen Lebensstils als auch auf ihre jeweiligen negativen Entwicklungstendenzen soll hingewiesen werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Text

1.1 Textauswahl

Die Fachkonferenz bestimmt, formuliert und grenzt in einem Schulcurriculum die Autorenlektüre und die Sachthemen nach Art und Umfang ein. Die verbindlichen Autoren sind zwei der vier Sachthemen inhaltlich zuzuordnen.

- Autoren verbindlich

Cicero, Ovid,

- wahlweise zu ergänzen z. B.

Boccaccio; Caesar; Catull; Martial; Plautus; Plinius; Sallust; Terenz

Themen

Politischer Alltag am Ende der römischen Republik

- Ciceros privates und gesellschaftliches Wirken
- Catilina: Charakterbild und politisches Handeln (Cic., Catil.; Sall., Cat.)
- Caesar als Politiker (Caes., bell. Gall., bell. civ.; Sall., Cat; Suet., Caes.)
- Bandenwesen im antiken Rom (Cic., pro Mil.)
- Cleopatras Einfluss auf die römische Politik (Boccaccio, de Cleop.; Vell. Pat., Host.; Suet., Div. Iul)

oder

Mensch und Mythos

- Gestalten der antiken Mythologie (Ov., met.)
- Aitiologien und Metamorphosen (Ov., met.)
- Antike Liebespaare (Ov., met.)
- Psychologie der Beziehung (Ov., met.: z. B. Apoll und Daphne; Narziss und Echo; Pygmalion)

oder

Öffentliches und privates Leben

a) Römische Lebensart

- die Fragwürdigkeit des Stadtlebens: das Landleben und seine Vorzüge (Plin., epist.)
- Briefe zum Vesuvausbruch (Plin., ep.)
- die Villa als Kosmos und Lebensform (Cic., ad Q. fr.; Sen., epist.; Plin., epist.)
- Gesellschaftskritik (Martial.; Petron.; Catull, c.)

b) Hygiene und Freizeitgestaltung

- Bedeutung des Wassers und der Thermen (Frontin.; Vitruv.; Cassiodorus, var.; Sen., epist.)
- Theorie und Praxis der antiken Medizin (Celsus, de med.; Iulius Cornarius, der hippokratische Eid; Ov. met. XV, 662 ff.)
- Empfehlungen für eine gesunde Lebensführung (Celsus, de med. I, 1, 1-3)
- Panem et circenses: das Programm der Theater- und Zirkusspiele; Kritik an der Unmenschlichkeit der Spiele; Unsinnigkeit der Zirkusspiele; Theater als Treffpunkt in der Freizeit; Funktion der Spiele (Augustin, conf.; Cicero, fam.; Seneca, epist.; Tertullian, de spectaculo; Plinius, epist.; Martial; Ovidius, ars)
- Römische Komödie: Bürgerlicher Alltag und menschliche Schwächen auf der Bühne (Plautus; Terentius)

c) Alltagsleben und Rolle der Frau

- die Stellung der Frau bei Griechen und Römern (Ovidius, ars)
- Catulls Liebesbeziehung zu Lesbia
- Martials Frauenbild
- die ideale Ehefrau (Plinius, epist.; Sallustius, Cat.)
- Lebenswandel einer emanzipierten Dame (Cicero, Cael.)
- die Frau in der Mutterrolle (Plinius, epist.; Seneca, Helv.)
- historische Frauengestalten (Livius; Plinius; Sallust; Seneca; Tacitus; Valerius Maximus; CIL)

oder

- | | |
|---|---|
| Alltag in den Provinzen | <ul style="list-style-type: none"> - Plinius als legatus in Bithynien (Plin., epist. X, 96.97) - Cicero und seine Quästur in Spanien (Tusc.V 64f, Plan c64 f, Brut 321, Cluent.157) - Cicero als Ankläger im Repetundenprozess (Cic., Verr.1,2) - Humanität in der Provinzialverwaltung (Cic., ad Q.fr. I,1) - Rom am Rhein (Caes., Bell. Gall.; Tac., Germ.; Front.; CIL) |
| - Sachthemen verbindlich (zwei von vier) | <ul style="list-style-type: none"> - Mensch und Mythos - Politischer Alltag am Ende der Republik - Alltag in den römischen Provinzen - römische Wert- und Lebensvorstellungen |
| - zur Auswahl und Ergänzung | <ul style="list-style-type: none"> - Menschenbild, Welt, Weltdeutung - Mensch und Natur - Lebensmodelle/-entwürfe in Antike - öffentliches und privates Leben - der Mensch und seine gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Bedingungen in der römischen Republik und Kaiserzeit - die Rolle der Frau in der Gesellschaft |
| 1.2 Textumfeld | <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlich, kulturell |
| 1.3 Textgattung: mindestens drei Textarten | <ul style="list-style-type: none"> - Brief, Rede, Dialog - Epos, Komödie, poetische Kleinformen |
| 1.4 Texterschließung | <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Vertiefung |
| <ul style="list-style-type: none"> - auf stilistischer Ebene - Stilmittel | <ul style="list-style-type: none"> - Metapher, Metonymie, Erweiterung und Vertiefung je nach Lektüre |
| - Metrik | <ul style="list-style-type: none"> - daktylischer Hexameter, elegisches Distichon; Erweiterung und Vertiefung je nach Lektüre |
| - kreatives Gestalten | <ul style="list-style-type: none"> - z. B. musikalische und tänzerische Gestaltung, Bild, Hörspiel |
| 2. Inhaltsbereiche | |
| 2.1 Privates und öffentliches Leben | <ul style="list-style-type: none"> - soziale Lebensformen und -bedingungen - Frauenbild - ökonomische Lebensgrundlagen - kulturelles Leben: Freizeitgestaltung - Gesellschaftskritik - Normen und Werte |

- | | | |
|--|--|---|
| 2.2 | Mythos und Wissenschaft | <ul style="list-style-type: none"> - Welterklärungs- und Weltdeutungsmodelle - Mythos und wissenschaftliche Erklärung - mythologische Symbolfiguren - Natur und Umwelt, Naturkatastrophen - Kosmos, Elemente, Himmelserscheinungen - Tier- und Pflanzenwelt |
| 2.3 | Staat und Gesellschaft | <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung eines Staatsmannes - Umgang mit Besiegten - öffentliche Rede - der Staat in der Krise - Individuum und Gesellschaftskritik - Klientelwesen - römische Provinzverwaltung |
| 3. Sprachliche Kenntnisse | | |
| 3.1 | Phonetik
Regeln der Aussprache und Betonung | <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Vertiefung - Bestimmung der Quantitäten der Vokale im Hinblick auf metrisches Lesen - Satzbau und Satzrhythmus |
| | Lautgesetze | <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Archaismus; Vokalkürzung und Vokaldehnung im Hinblick auf metrische Analyse |
| 3.2 | Lexik: Wortschatz | <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Vertiefung (autorenbezogen) - Einführung in die Benutzung des Wörterbuchs |
| 3.3 | Syntax | <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung und Vertiefung |
| 3.4 | Morphologie | <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung und Vertiefung |
| 4. Arbeitsweisen und moderne Medien | | |
| 4.1 | Phonetik/Metrik | <ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichen von Sinneinheiten durch sinnvolles Lesen unter Beachtung der Quantitäten - Skandieren |
| 4.2 | Lexik | <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit dem Wörterbuch |
| 4.3 | Syntax | <ul style="list-style-type: none"> - Satzbaumodelle (Erweiterung um Nebensätze zweiten und dritten Grades) - Umgang mit einer systematischen Grammatik |
| 4.4 | Morphologie | <ul style="list-style-type: none"> - Benutzen von Schülerkommentaren - Übungen nach Bedarf zum Wiederholen |

- | | |
|---|---|
| <p>4.5 Texterschließung</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefen der Interpretationsaspekte - Exzerpieren, Paraphrasieren - Erkennen und Beschreiben der Wirkung von auffallenden stilistischen Merkmalen - sachgerechtes Benutzen und Einschätzen von Übersetzungen - Heranziehen textbezogener Sekundärliteratur |
| <p>4.6 Metasprache</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung und Erweiterung um Fachausdrücke, die sich aus der Stilistik/Metrik sowie dem Umgang mit Wörterbüchern und Kommentaren ergeben |
| <p>4.7 Einsatz moderner Medien</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Informationsbeschaffung mit Hilfe des Internets/von Suchmaschinen - Erstellen einer Präsentation - Textverarbeitung: Übersetzungen |
| <p>4.8 Lerntechniken</p> | <ul style="list-style-type: none"> - selbstständige Informationsbeschaffung und Informationsbearbeitung - Fördern von selbstständigem und individuellem Üben und Wiederholen durch z. B. Lernen durch Lehren, Stationenlernen |

Querverweise:
Identitätsfindung: D, E, F, Spa, Rus, Ita, Ku, Mu, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil
Lebensentwürfe: D, Rus, GrA, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil, E
Mensch und Welt: GrA, Mu, PoWi, G, Ek, Rka, Rev, Phil, Phy, D, F, Ita, Rus, Ku
Sozialer Wandel: E, F, Spa, Rus, Ita, PoWi, G, Ek, Spo
Massenmedien und Kultur: D, E, F, Spa, Ita, PoWi, Inf
Zentralisierung – Dezentralisierung: F, Spa, Rus, PoWi, Ek
Stadt: GrA, F, Rus, PoWi, G, Ek, Phil, Ch
Ökonomie vs. Ökologie: D, E, Spa, Ita, PoWi, Ek, Rev, Phil, M, Spo
Glaube: Eth, Rev, Rka, Phil
Renaissance, Reformation, Aufklärung: D, GrA, Mu, G, Rka, M, Phy

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung: *bellum iustum*-Gedanke
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
 Kulturelle Praxis: Fortwirken römischer Kultur, Spuren der Römer
 Erziehung zur Gleichberechtigung
 Sexualerziehung
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung

4.2 Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)

4.2.1 Q1 - Rhetorik

Q1

Rhetorik

Begründung:

Die kommunikative Kompetenz in Schrift und Rede steht ganz oben auf der Liste der in Schule, Studium und Beruf eingeforderten Schlüsselqualifikationen. Mangelnde Sprachkompetenz im Sinne rhetorischer Kompetenz wird gleichgesetzt mit dem Mangel an Verständnis- und Verständigungsvermögen. Der Rhetorikbegriff selbst ist vieldeutig und in der Einschätzung ambivalent. Er bezeichnet sowohl die Fähigkeit wirkungsvoll reden zu können und über die bessere Argumentationsstrategie zu verfügen als auch die Lehre und Theorie, durch die diese Fähigkeit vermittelt und grundgelegt wird. Die Kunst, wirkungsvoll reden zu können, setzt notwendig die Kenntnis der rhetorischen Mittel voraus, die dazu verhelfen, die „schwächere Sache zur stärkeren zu machen“. Gleichzeitig dient der bewusste Umgang mit diesen Gestaltungsregeln dazu, die Wirkung einer Rede richtig einzuschätzen und sich – wenn nötig – vor Beeinflussung schützen zu können. Die Entwicklung und Blütezeit der Rhetorik als Mittel politischer Auseinandersetzung und Entscheidungsfindung ist seit der griechisch-römischen Antike mit dem Begriff der Demokratie und demokratischer Kultur eng verknüpft. Besonders kennzeichnend für die römische Ausprägung der Rhetorik ist die philosophisch-ethische Orientierung im Ideal des umfassend gebildeten, moralisch verantwortlichen Redners ausgehend von der Vorstellung, dass kein bewusst gestalteter Lebensbereich frei sein kann von öffentlich wirksamen, d. h. rhetorischen Gestaltungsmerkmalen. Die Ambivalenz der Verwendung und Bewertung von Rhetorik zeigt sich in ihrer demagogischen und psychagogischen Funktion als Machtinstrument autoritärer Systeme und Ideologien. Die römische Rhetorik hat nicht nur die Idealvorstellungen, sondern auch das Verständnis für die Gefahren des Missbrauchs und die Formen des Verfalls rhetorischer Qualitäten beispielhaft ausgebildet und dokumentiert. Der Themenbereich „Rhetorik“ versucht, die Komplexität des Begriffs und die Anwendungsbereiche zu erfassen, indem er eine Auswahl grundlegender theoretischer Texte mit Redebeispielen verknüpft, deren Argumentationsstruktur vorwiegend politisch-historisch motiviert ist, die aber auch in dichterisch gestalteter Form Einblick in Prinzipien und Techniken des Werbens und Verführens geben. Die Behandlung dieses Themenbereichs ermöglicht in ebenso exemplarischer wie fachspezifischer Form die Darstellung und das Verständnis einer klassischen Kulturtechnik von ungebrochener Tradition und Aktualität.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1 Text

1.1 Textauswahl

Verbindlicher Autor, der mit den folgenden **thematischen Kernbereichen** korrespondiert, aus denen mindestens einer ausgewählt werden muss.

Cicero

Die Macht und die Verantwortung des Redners

- Ausbildung zum idealen Redner (Cic., de or. I 20-21.82-90.218-223; Cic., or. 7-18, 117-120)
- Möglichkeiten der Beeinflussung (Cic., de or. II 185 ff.)
- Aufbau einer Rede (Quint., inst. IV 2, 125-127; IV 5,3-6)
- Rede als Machtinstrument (Cic., Pis., Sall., lug. 84-86)
- Beurteilung eines Redners (Cic., Brut. 322)
- Verfall der Redekunst (Tac., dial. 36-38)

oder

Die ideale Rede	<ul style="list-style-type: none"> - Die „genera dicendi“ (Cic., or. 20-22, de or. III 209-213) - Vom Gebrauch rhetorischer Mittel (Cic., Auct. ad Her. IV. 54-57) - Situation und Adressatenbezug (Cic., de or. II, 210-212) - Gegenüberstellung von Volks- und Senatsrede (Cic., Phil. III und IV) - Lob der Rhetorik (Cic., de or. I 29-34) - « Rhetorica sacra » (Augustin., de doctrina christiana V)
<i>oder</i>	
Überreden und überzeugen (Redebeispiel)	<ul style="list-style-type: none"> - die Aufgaben des Redners (Cic., or. 69-70.117-120) - Systematik der Redekunst (Auct. ad Her. 1,2-4) - Redebausteine: narratio, argumentatio, peroratio (Cic., Auct. ad Herr.) - Macht und Bedeutung der Rede (Cic., de or. I, 30-34) - Rededuell (Liv. XXXIV: de lege Oppia) - Rhetorik in der Dichtung (Ov., ars ; met. XIII: Polyphem; X: Orpheus) - eine Rede Ciceros in Auszügen (de rege Deiot.; pro Milone; pro Roscio; Philippica) - redepraktische Beispiele aus der Geschichtsschreibung (Sall. Cat.; Tac. Agr.; Liv.; Einhard)
1.2 Textumfeld	<ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlich, geschichtlich, politisch,
1.3 Textgattung	<ul style="list-style-type: none"> - Reden, theoretische Schriften, Lehrgedicht , Epos
1.4 Fachübergreifendes Modul	<p>Deutsch: Sprachanalyse in politischer Rede (Heinrich Mann: Der Untertan; Vergleich mit Reden Wilhelms II.); Reden in literarischen Texten; Formen dialogischen Redens; Referat und freie Rede</p>
2 Inhaltsbereiche	
2.1 Sprachreflexion/Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - analoge Erweiterung, Vertiefung und Wiederholung der unter Themenbereich 1 genannten Aspekte - Redetypen - Redestile, Stilniveaus, Kompositionsprinzipien, Klangwirkung; Autoren und Werke
2.2 Redeaspekte und Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstdarstellung - Überreden, Überzeugen, Manipulieren - Witz, Schlagfertigkeit, Antizipation von Situationen/Reaktionen, Fachkenntnisse - Stellenwert der Rede im öffentlichen und privaten Leben

- Intonation, Mimik und Gestik
- 2.3 Psychologische Aspekte**
 - Stimmigkeit zwischen Person, Inhalt und Vortragsweise
 - Berücksichtigen des Zuhörers
 - Berücksichtigen der Sache und des Ziels
 - Anwendung und Beurteilung von Redestilen
- 2.4 Zentrale Fragestellungen antiker Rhetoren**
 - alte und neue Zeit
 - Rhetorik und Erziehung
 - freie Rede und staatliche Ordnung
 - Verhältnis von Dichtkunst und Rhetorik
- 2.5 Fortwirken**
 - Aufbau, Funktion, Präsentation von Reden im Wandel der Zeit
 - Redeanlässe
 - Stellenwert der Rede in der Gegenwart
- 3 Moderne Medien**
 - Redesimulation unter Einbeziehen von Video- oder Digitalkamera

Querverweise:

Individuum und Gesellschaft: D, E, F, Ita, Rus, GrA (Thema 1), Ku, G, Phil, Rev, PoWi
Dialektik: Phil, G, Mu, GrA (Thema 3)
Erziehung: F, Eth, D, GrA (Thema 3)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis

4.2.2 Q2 - Staat und Gesellschaft

Q2

Staat und Gesellschaft

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der politischen Rolle und der moralischen Pflicht eines Staatsmannes auseinander. Sie lernen so das Spannungsverhältnis kennen, das sich aus seinem Streben nach Macht und seiner Verantwortung gegenüber Volk und Staat ergibt. Sie deuten politische Praxis vor dem Hintergrund der Grundwerte der römischen republikanischen Verfassung. Dabei wird vor allem auf die Entwicklung des römischen Staatsgedankens bis zur Krise und bis zum Ende der römischen Republik eingegangen. Die politische Praxis wird der staatsphilosophischen oder historiografischen Deutung zeitgenössischer römischer Politiker und Geschichtsschreiber unterzogen. Im Vergleich republikanischer Lebenswirklichkeit mit der Zeit der pax Augusta lassen sich politische, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte des Lebens in der frühen Kaiserzeit aufzeigen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf die augusteische Selbstdarstellung und auf die Deutung und Bewertung der augusteischen Ordnung in Historiographie, Mythologie und Poesie einzugehen.

Da das politische Geschehen und der Wandel in den Strukturen des Staates auch immer in einer Interdependenz zu gesellschaftlichen Veränderungen steht, ist es angemessen, Einblick in verschiedene Lebenskreise und deren soziale Verwobenheit innerhalb der römischen Gesellschaft zu nehmen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur schichten- und standesspezifische Verhaltensmuster kennen (Rolle der Herren, Frauen, Kinder, Familie, Sklaven, Freigelassenen, Fremden), sondern erfahren auch von unwürdiger Diskriminierung von Randgruppen der Gesellschaft sowie einer gleichzeitigen emanzipatorischen Entwicklung im Spannungsfeld von römischer Gesellschaftsstruktur, philosophischer Tradition und neu aufkommender christlicher Lebensform. Da das gesellschaftliche Leben nicht nur durch gesellschaftsspezifische Rollen Einzelner oder Gruppen, sondern auch durch religiöse Lebensformen geprägt ist, ist auch ein Blick auf die Geschichte des Miteinander und Gegeneinander antiker und abrahamitischer Religionen angezeigt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1 Text****1.1 Textauswahl**

Die Auswahl von **mindestens zwei** der **vier Autoren** ist verbindlich, die mit den folgenden **thematischen Kernbereichen** korrespondieren, aus denen **mindestens einer** ausgewählt werden muss:

Cicero, Ovid, Sallust, Vergil

res publica und societas humana

- die Pflichten in Staat und Gesellschaft (Cic., off. I,4-6)
- politische Parteien und gesellschaftliche Institutionen (Cic., Sest. 96-100.137.139.141)
- römische Rechtsbestimmungen über Sklaven (Gaius, Inst. I,9-11, I, 48-54)
- Umgang mit Sklaven (Cic., fam. XVI, 4 und 10, Plin., ep. V,19; VIII, 16; Sen., ep. 47; Aug., civ. ; NT, ep. ad Phil.)
- Situation der Griechen und anderer Fremder (Liv.,39,8-19; 34,2,8 ff.; 34,5,7, ff.; Sen., Helv. 6, Iuv. III, 58-65; 73 ff., Martial II, 29; V, 13)
- gesellschaftliche Rolle der Frau (Sall., Cat. 25; Cic., Cael. 33 f.; Sen., Helv. XVI, 1-5; Plin., epist. IV, 19; Tac., Germ. 19)
- Christen im römischen Staat (Plin., epist. X, 96; Min.Felix, Oct. 8,3-12,7; 36,3-38,6; Tert., apol. Aurel. Symm., relatio III; acta mar-

tyrum; Aug., civ.)

- Juden (Iuv. XVI, 100 f. und 103 f.)

oder

Politische Praxis und Staatsdeutung

- Macht und Verantwortung (Cic., off I, 64 f.; III 24-26)
- Das Wesen des Staatsmannes (Cic., rep. II, 67-70)
- Tugenden eines Politikers und engagierten Bürgers (Cic., off.)
- Politische Grundwerte und ihre Bedeutung für die Lebensführung (Cic., off.)
- Gewissen und Staatsraison (Cic., off.)
- Vita activa und vita contemplativa (Cic., rep; off.); Engagement oder Rückzug aus der Politik
- Römisches Rechts- und Herrschaftsverständnis (Cic., rep. III, 22-23; 33-37)
- Kampf um die Republik (Cic., ad Qu. fr. 1,1; Att.8,3)
- Die Iden des März (Cic., Att.12, 46;14,4)
- Romidee und Krise der Republik (Sall., Cat. 6-13; Iug. 14 ff.)
- Verfallstheorie (Sallust, Iug. 41 f.)
- Rom und Karthago (Liv., XXIII und XXIV in Ausw.)
- Kritik am römischen Machtverständnis (Sall., hist. frg.IV, 69; Tac., Agr. 30-32; Aug., civ. IV 3-5; XIX 21 f.)
- Die Anfänge des Prinzipats (Tac., ann. I 9 ff.)

oder

Augustus und seine Zeit: Prinzipat und Freiheit

- Not und Hoffnung in Zeiten des Bürgerkriegs (Cic., Att., fam.; Verg., ecl.1 und 4; Horaz, epod. 7 und 16)
- der Dichter und der Krieg (Vergil, Aen., ecl.; Hor., epod.7 und 16; c., sat.)
- Augustus und sein Programm in Selbstdarstellung (Mon.Anc.): pax Augusta
- Augustus in Fremdkritik (Sueton; Tac., ann.) und im histor. Rückblick
- die augusteische Ordnung im Spiegel von Mythos und Poesie (Verg., Aen.; Hor., epod., c.3,3;3,14; 4,5; 4,15; sat.; Ovid, lb., Pont., trist.)
- Romidee (Verg., Aen. I, IV, VI)
- Die Kehrseite der pax Augusta (Ov., trist.III 5; IV 10; Pont. III,3.7.; Sueton; Tac. ann.I 1-10)

1.2 Textumfeld

- geschichtlich, gesellschaftlich, literarisch, kulturell

1.3 Textgattung

- Bericht
- Annalen
- Oden
- Epoden
- Epos
- Biografie

1.4 Fachübergreifendes Modul

Variante a)

- Latein: Augustus und seine Zeit
- Kunst/Geschichte: Herrscherdarstellungen, Ideologie und Herrschaftsprogramm im Spiegel von Malerei und Kleinkunst, Herrschaftsprogramm im Spiegel der Architektur
- Deutsch: Der Dichter und der Krieg (1. und 2. Weltkrieg in der deutschsprachigen Literatur)

Variante b)

- Philosophie/Ethik: Freiheit, Friede, Gerechtigkeit, Machtausübung, Widerstand

Variante c)

- Latein: Liebeslyrik; Aeneis
- Deutsch: Parodie antiker Texte in deutschsprachiger Literatur (Stemplinger, Morgenstern, Lessings Nachdichtung Catulls); Catullrezeption (Eich, Krolow, Kunert, Meckel); Liebeslyrik; der epische Held; schicksalhafte Bestimmung als Thema von Mann (Aeneas) und Frau (z. B. Cassandra von Christa Wolf)
- Kunst: Gemälde-Zeichnung-Plastik zur Aeneis (z. B. Barry Moser): Orpheus und Eurydike in der Kunst der Neuzeit
- Musik: Vertonung antiker und mittelalterlicher Lieder und Texte (C. Orff); Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“
- Englisch: Thornton Wilder: Die Iden des März (Catull); die englische Satire in Text und Bild (A. Pope; Hogarth)

2 Inhaltsbereiche**2.1 Sprachreflexion/Literatur**

- Analoge Erweiterung, Vertiefung und Wiederholung der unter dem Themenbereich 1 angeführten Aspekte
- Staatstheoretische Schriften: Autoren und Werke von Politikern und Historiographen der späten Republik; Autoren und Werke des augusteischen Zeitalters

2.2 Staat und Gesellschaft

- Maximen der Innenpolitik
- römische Werte
- der engagierte Bürger
- Republik und Diktatur
- Alleinherrschaft oder Demokratie
- pax Romana
- der römische Prinzipat

2.3	Geschichtsschreibung	- Krisen und Wendepunkte römischer Geschichte
2.4	Grundbegriffe römischen Denkens	<ul style="list-style-type: none"> - der Autor als Interpret der Geschichte - pax Augusta - nationale Identität und Sendungsbewusstsein - Frieden und Freiheit - concordia
2.5	Kunst und Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Herrschaftsideologie und Kunst - Stadtanlage im Geist der Herrschaft - Münzen als Propagandamittel - Literatur und Theater - Freizeitgestaltung
2.6	Fortwirken römischer Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Politisches Engagement und Verantwortung - Macht und Politik - Wertebegriffe : Freiheit, Gerechtigkeit etc. - Erasmus, Adagia - augusteische Dichtung und ihre Wirkung in Mittelalter und Neuzeit - antike Architektur und Stadtplanung - moderne Stadtentwicklung durch fürstliche Planung - Stoffe der Literatur und Musik
3	Moderne Medien	<ul style="list-style-type: none"> - CD-ROM : virtueller Rundgang durch das kaiserzeitliche Rom - Internet-Recherche zur Kunst als Herrschaftsprogramm (vgl. Absolutismus; Faschismus)

Querverweise:

Demokratie vs. Diktatur: G, PoWi, Ek, Rka, Rev, D, K(LK), Rus, Ita, Ku, E, Spa, GrA (Thema 2)
Mensch und Gesellschaft: D, E, F(LK), Spa, Rus, PoWi, Rka, Rev, Phil
Der Mensch und sein Handeln: PoWi, Rev, Rka, Ek, D, Eth, G, Phil, F, Ita, GrA (Thema 2)
Internationale Politik: PoWi, G, Ek, Rka
Kirche in Staat und Gesellschaft: D, Rka, Eth, Rus, Spa, Rev
Sprache der Medien: Ku, G, PoWi, Ek, Spa, D, Mu, Ku
Utopien: PoWi, F, Rus, Phil, GrA (Thema 3)
Lyrik: D, E, F, Mu

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
 Friedenserziehung

4.2.3 Q3 - Philosophie

Q3

Philosophie

Begründung:

Schülerinnen und Schüler sollen in verschiedenen Themenstellungen Argumente und Resultate philosophischen Denkens kennen lernen, beurteilen und mit unterschiedlichen Facetten europäischer Identität vertraut werden. Die Kenntnis epochaler Wendepunkte europäischen Denkens ermöglicht es erst, das für das Moderne konstitutive, spezifische Verhältnis zur Welt zu reflektieren und von anderen Kulturen abzuheben, die von der abendländischen Kultur nicht berührt worden sind.

In dem Kursthema „Die Frage nach dem humanum“ sollen der Ursprung der Idee vom Menschen als Vernunftwesen und die daraus resultierenden Wertvorstellungen sowie ihr Weiterleben bis in die Gegenwart aufgezeigt werden. Ein Aspekt des Ideals der humanitas beinhaltet die ethisch-soziale Voraussetzung, dass es unsere sittliche Pflicht ist, in jedem Menschen ohne Rücksicht auf irgendwelche ethnischen, religiösen und ständischen Unterschiede den Nächsten zu sehen und als solchen zu behandeln. Diese Vorstellung spiegelt sich in dem christlichen Ideal der fraternitas wider und findet mit der Aufklärung Eingang in die Menschenrechte, Fundamentalwerte unserer Demokratie.

Die Auseinandersetzung mit den Begriffen „vita activa“ und „vita contemplativa“ soll zum Nachdenken über die Bedeutung der Arbeit im menschlichen Leben anregen. Arbeit und Beruf sind in ethischer Hinsicht mehr als nur Einkommensquelle und Grundlage der äußeren Lebensführung; sie sollen zur Sinngebung und Sinnerfüllung des gesamten menschlichen Lebens beitragen. Ebenso gehört aber auch zum Wesen des Menschen, sich der Muße hinzugeben, sich Zeit für geistiges Ergründen und Nachdenken zu nehmen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1 Text****1.1 Textauswahl**

Die Auswahl von **mindestens zwei** der **Autoren** ist verbindlich, die mit den folgenden **thematischen Kernbereichen** korrespondieren, aus denen **mindestens einer** ausgewählt werden muss:

Augustinus; Cicero; Seneca; Erasmus;
Pico della Mirandola

**Frage nach dem humanum/
Menschenbild**

- Anthropologie
- Menschenbild bei Pico della Mirandola (de hominis dign. 2,4) im Vergleich zur Bestimmung des Menschen bei Cicero (leg. I 24-27; fin. V 44; rep. I 1-3, off. I 11-14; Tusc. V 37-39), Seneca (epist. 76,8-10) und Thomas von Aquin (de ente et essentia; summa theologica 1,2; Pico della Mirandola, (Oratio de hominis dignitate); Erasmus, (querela pacis)
- Positives und negatives Menschenbild (z. B. Erasmus, enchiridion 7,1; Rousseau, Hobbes, Kant, Scheler, Machiavelli)
- Anteil der individuellen Seele am göttlichen Geist
- Freiheit und Determination
- Problem der Willensfreiheit (Cic., .leg. I, 24-27; nat. 2, 164-168, 1,4; 3, 79-81; de fato; Aug., de gratia 1,1-4,8; Sen., epist. 107,3 f.; 24,1; 36,6; 61, 54; 15, 9-11)

Fakultative Zusatztexte:

- Schicksal versus Gestaltungswillen
- Einfluss der Gestirne auf den Menschen (Cic., fat.; Ficino: de vita triplica; Melanchthon: Geburtstagshoroskope)
- Umfassende Kritik an der Astrologie (Savonarola; Pico della Mirandola, Disputationes adversus astrologiam divinatricem III 27; Kepler, Harmonice mundi IV 7)
- Das Menschenbild zur Zeit der Renaissance (G.Vico, oratio VI: Corruptae hominum naturae cognitio; G. Budaeus: de Studio litterarum recte et commode instituendo IX; C. Bovilli liber de sapientia XIX; Erasmus, laus stultitiae IV, 450; J. Vives, de institutione feminae Christianae I)

oder

Conditio humana/Entwicklung der Menschenrechte

antike und christliche Wurzeln der Menschenrechte:

- antike Wertvorstellungen als Vorläufer europäischer Werte: humanitas (Cic., ad Q. fr.1,1; Gell., Noct. Att.13.17; Sen., epist. 95)
- antik-römische Herrschaftsdoktrin versus Anspruch der Bibel (Sepulveda, Apologia pro libro de iustis belli causis; Las Casas, adversus persecutores et caluminates gentium novi ad Oceanum reperti mundi Apologia;)
- Dialektik zwischen positivem Recht und Naturrecht am Beispiel von aequitas und iniqualitas (Cic., leg.40 ff.; Aug., civ.4,15; 19,7;; Grotius, De iure belli et pacis I,1-3; II 26; III 3-5; 11; Sen. epist. 45, 30)
- libertas – Gedanke vor dem Hintergrund des Gedankens der servitus: gallische Volksbewegung, Freiheitskampf des Vercingetorix (Caes., Gall. III 10,3; VII 89)
- Vertiefung und Erweiterung des bellum – iustum- Gedankens (Cic., rep.; Aug., civ.; Thomas v. Aquin, quaest. dis. ; Erasmus, Querela pacis; Las Casas; Franziscus de Victoria, de Indis recenter inventis)

Fakultative Zusatztexte:

- innenpolitische Freiheit als Möglichkeit, an politischen Entscheidungen mitzuwirken (Cic., rep.; Livius)
- Rückzug des Individuums in die Privatsphäre (Catull; Cic., Par. Stoic.; Ov., Pont., trist.; Sen., epist.; Tac., Agr.)

oder

Ethik und Religion in den hellenistischen Philosophenschulen z. B. anhand von Seneca, als thematische Auswahl oder als Ganzschrift

- Ethik
 - a) menschliches Handeln
- philosophische/politische Grundwerte (Cic., off.1,7-8; 3,89-100; rep.; fin. 5, 43; Sen., epist. 76,10-11)

- Lebensgestaltung (Cic., off.; Tusc.; Sen., epist. 74; 24; 4)
 - vita activa - vita contemplativa: Cic., off. 1, 69-72; rep. 1,1,3; 8-11; fin. 3, 68; Sen., ep. 73)
 - b) menschliche Grunderfahrungen
 - Freundschaft (Cic., Lael.; Sen., epist.6; 9; 35)
 - Glück - summum bonum (Cic., fin.; Sen., epist. 74; 48)
 - Tod und Unsterblichkeit (Sen., epist.26; 54; 78; Tac., ann.; Cic., Tusc., Cato)
 - Religion
 - Religiosität und Göttervorstellung: (Cic., div.; nat.; Sen., epist.; Aug.civ.)
- 1.2 Textumfeld**
- gesellschaftlich, geschichtlich, politisch, philosophisch, wissenschaftlich
- 1.3 Textgattung**
- philosophische und wissenschaftliche Abhandlungen, Historiographie, Apologie, Dichtung
- 1.4 Fachübergreifendes Modul**
- Latein: antike Werte als Basis europäischer Wertvorstellungen am Beispiel von humanitas, ratio und officium
 - Philosophie: Der Begriff der humanitas bei den Humanisten, Herder, Wilhelm von Humboldt, Jaspers; Erasmuspreis
Der Begriff der ratio bei Thomas von Aquin, Pico della Mirandola, P. Teilhard de Chardin, Scheler; im Grundgesetz, in der UN-Charta
Der Begriff des officium bei Kant, Guyau, Bollnow, Frankena; in der Politik (z.B. Rede Weizsäckers)
 - Französisch: les droits de l'homme
- 2 Inhaltsbereiche**
- 2.1 Sprachreflexion, Literatur**
- analoge Erweiterung, Vertiefung und Wiederholung der unter dem Themenbereich 1 angeführten Aspekte
 - Leben und Werk der Verfasser von philosophischen Schriften
- 2.2 Gesellschaft und praktische Philosophie**
- Welt- und Naturdeutung
 - Lebensführung und -orientierung
 - menschliche Grunderfahrungen
 - Stellenwert von Normen und Werten im öffentlichen und privaten Leben (z. B. humanitas, ratio; bellum iustum)
 - Problem des Menschseins bzw. Sonderstellung des Menschen im Kosmos
 - Selbst- und Fremdbestimmung
 - Zweiteilung der Gesellschaft in praestantiores und humiliores
 - Naturrecht und positives Recht

<p>2.3 Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Anthropologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stellenwert der Götter in der Physik - Rolle der Kirche - Astrologie und Astronomie
<p>2.4 Fortwirken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - abendländische Philosophie - Einfluss auf die Naturwissenschaft - Erasmuspreis - Europäischer Gerichtshof
<p>3 Moderne Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Internetrecherche z. B. zur aktuellen Situation der Menschenrechte - Website z. B. über den Beitrag der Antike zu den Wurzeln der Menschenrechte - E-Mail oder Diskussionsforum, auch in Zusammenhang mit der Teilnahme an Projekten

Querverweise:

Weltentwürfe: D, E, F, Spa, Rus, Ita, Ku, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Eth, Phil, Rev, Phy, GrA (Thema 3)
Krieg und Frieden: G, PoWi, Ek, Eth, Phil, D, E, F, Rus, Mu, Spa, Ch
Nationalismen, Vertreibung, Exil: G, PoWi, Rus,
Demokratietheorie: Ek, Ita, Eth
Grunderfahrungen: E, F(LK), Spa, Rus, D, Rka
Frage nach Gott: Rka, Rev, D, Phil, GrA (Themen 1 und 2)
Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: Mu, D, G, Ek, Phil, Spa, Ku
Bewusstsein, Geist, Sprache: D, Rka, Rev, Bio, Phil, GrA (Thema 3)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
 Rechtserziehung
 Friedenserziehung
 Gesundheitserziehung

4.2.4 Q4 - Rom und Europa

Q4

Rom und Europa

Begründung:

Im Mittelpunkt des Kurshalbjahres steht der Aspekt, dass die lateinische Sprache auf verschiedensten gesellschaftlichen und privaten Ebenen über geschichtliche Epochen hinweg Gedanken der europäischen Kultur und Geistesgeschichte vorangebracht hat. Diese geistesgeschichtlich und auch rezeptionsgeschichtlich interessante Tradition soll in ihrer die Epochen verbindenden Brückenfunktion anhand ausgewählter Themen und Texte sichtbar gemacht werden.

Die Dichtung als Ausdrucksform persönlicher Gefühle, gesellschaftlicher Wirklichkeit und eines politischen Willens bietet die Möglichkeit, über Zeiten und Kulturen hinweg das zutiefst Bleibende in den Erfahrungen der Menschen deutlich zu machen: Menschliche Gefühle wie Liebe, Trauer, Hoffnung, aber auch Naturerfahrungen und religiöse Stimmungen als auch Parodien und Satiren als Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen und politischen Problemen bilden den inhaltlichen Rahmen dieser Einheit.

Vielfältige Aspekte heutiger europäischer Kultur haben eine lange bis in die Antike zurückreichende Tradition, andere haben sich in 2000 Jahren unter politischem, gesellschaftlichem und religiösem Wandel in der Auseinandersetzung mit Christentum, Humanismus und Aufklärung neu positioniert und herauskristallisiert. Exemplarisch zu nennen sind hier: die Entwicklung und schriftliche Fixierung des römischen Rechts, der Menschenrechte und unterschiedlicher Staatsideen. Das Lateinische war bis in die Neuzeit hinein der Träger dieser zeitgeschichtlichen Quellen, so dass sich hier eine eigene Zugangsweise auch unter philologischem Aspekt lohnt.

Die Beschäftigung mit dem Wandel des Weltbilds von der Antike bis zur Gegenwart bietet den Schülerinnen und Schülern nicht nur Einblick in wissenschaftliche Fragestellungen, d. h. in die Genese des modernen Weltbilds, sondern versucht auch, deren historische Dimension aufzuzeigen. Es wird deutlich, dass die aktuellen Antworten immer nur etwas Vorläufiges sind, da der wissenschaftliche Fortschritt keine Akkumulation von Wahrheiten ist, sondern eine Folge wissenschaftlicher Revolutionen. Die Kenntnis epochaler Wendepunkte europäischen Denkens verbunden mit der Kenntnis bleibender menschlicher Erfahrungen ist eine unumstößliche Voraussetzung zum Verständnis heutiger europäischer Identität.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1 Text****1.1 Textauswahl**

Die Auswahl von **mindestens einem** repräsentativen **Autoren** ist verbindlich, der mit den folgenden **thematischen Kernbereichen** korrespondiert, aus denen **mindestens einer** ausgewählt werden muss:

z.B. Catull; Ovid; Vergil; Augustinus; Cicero; Erasmus; Las Casas; Kepler; Kopernikus

Europäische Dichtung von der Antike bis zur Neuzeit

- Dichtung als künstlerische Form starker Gefühle (Catull; Horaz; Martial)
- Lieben: eine Kunst (Ov., ars; rem.)
- tragische Liebe (Ov., met.)
- Martial
- Liebe in der Elegie: Annäherung an die Geliebte (Properz)
- Liebeslieder und Vagantenlyrik des Mittelalters (Cambridge Liederbuch; Carmina Burana)
- Humanistenepigramme
- Natur in der Dichtung (Hor., Od.; Verg., georg.; buc.)
- Religiöse Dichtung von der Spätantike bis ins Mittelalter (Ambrosius, Prudentius, Herimann der Lahme, Franziskus, Notker)

- Balbulus, Jacopone da Todi)
- Satire als Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Problemen (Lucilius, Iuvenal)
- Satire als Auseinandersetzung mit menschlichen Schwächen und Verhaltensweisen (Horaz, Martial)
- Parodie als Ausdrucksform für Gefühle und Wünsche (Catull; Hor., epod.; Carmina Burana; Anonymus; Des Hasen Klage)
- Vergil, Aeneis (in Auszügen)

oder

Aspekte europäischer Kultur von der Antike bis zur Neuzeit

- Bildung und Erziehung (Aug., conf.; de magistro; Plin., epist. 1, 10; 4, 13; 9, 12; 9, 36; 8, 24; Quint., inst., Erasmus, fam coll.)
- Freundschaft und Gastfreundschaft (Cic., Lael.; Sen., epist. 3; 7; Erasmus, fam coll.; Walahfrid Strabo)
- Religion (Cic., nat. ; Aug., conf. ; Vulgata ; Franz von Assisi ; Erasmus von Rotterdam)
- Begegnung der Kulturen (Ogier de Busbecque, Sepulveda, Las Casas ; Petrus Martyr, de orbe novo ; Franciscus de Victoria, de Indis)
- Römisches Recht und sein Fortleben: Antike (Cic. off. I 12,37; III 14,60; 16,65; 17, 69f.; leg. II 23,59; leges XII tabularum; CIL 6,2,4416; Gai., Inst.; CIC), Mittelalter (Glossa ordinaria ad Inst.; Decretum Gratiani; Bartolus, Comment. ad Inst.) und Neuzeit (H. Grotius et al.)
- Antike und moderne Staatstheorien im Vergleich; Staat und Kirche in der mittelalterlichen Ordnung (Thomas von Aquin, de regimine principum; Bonifaz VIII, Bulla „unam sanctam“; Marsilius, def. Pacis); Staatsutopien (z. B. Th. Morus, Utopia)
- Geschichte und Entwicklung der Menschenrechte; (Genesis 1; Stoa; Magna Charta Libertatum 1215; Locke, Rousseau); Die Menschen- und Bürgerrechtserklärungen der Neuzeit

Fakultative Zusatztexte

Begegnungen und Erlebnisse (Luidprand, Relatio de legatione Constantinopolitana 9-11); Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer und Einbruch beim Popen (Gunther von Pairis, Historia Constantinopolitana 19 u. 24; Gesandtschaften (Johannes von Metz, Vita Johannis abbatis Gorziensis 120, 133f. in MGH Script.4; Passio sancti Pelagii in MGH SrG 34,2); Eroberung Konstantinopels durch die Türken (Eneas Silvius Piccolomini, Briefwechsel Bd.3,1 Fontes rerum ustriacarum, Diplomatica et acta 68); Religionsgespräche mit dem Großchan (Wilhelm von Rubruk, Itinerarium 34)

oder

- Mensch und Natur

Vom antik-mittelalterlichen zum modernen Weltbild

- Von der Natur zur Kultur (Ov., met.; Vulgata; zusätzlich für LK: Lukrez, rer.)
der Mensch : Geschaffener Gottes/der Götter oder Zufall? (Ov., met.; Vulgata, Genesis; zusätzlich für Lk: Lucr., rer.)
- der Mensch als Gestalter und Vervollkommener der Natur: Kritik und Bewunderung (Plin. nat. VII, XXXIII); Bewunderung (Caes., .Gall.; Bell.Afr.; Manil.); Mensch als Schöpfer einer zweiten Natur (Cic., nat.)
- Mensch und Kosmos
- der Aufbruch ins naturwissenschaftliche Zeitalter (Kopernikus, De revolutionibus orbium caelestium; Francis Bacon, De sapientia veterum)
- antike Vorstellung von der Struktur des Kosmos (Kopernikus, Commentariolus)
- In-Frage-Stellen des aristotelischen Weltbildes durch Kopernikus und sein Festhalten an der Theorie der Kreisbewegung
- Wahrheit und Erkenntnis
- Abkehr von der Vorstellung der Kreisbahnen der Himmelskörper (Kepler, astronomia nova)
- Versuch Keplers, himmlische und irdische Physik in Verbindung zu einander zu bringen, um die Ursache der Bewegung zu klären (Kepler)
- Überwinden der antiken Trennung von himmlischer und irdischer Physik: die gleichen Bewegungsgesetze gelten auf der Erde wie im Himmel (Newton, Naturalis philosophiae principia mathematica)
- Fakultativer Zusatztext:
- Abkehr von der Unveränderlichkeit der Himmelserscheinungen, Aufgabe der aristotelischen Sphärenvorstellung (Tycho Brahe, de nova et nullius aevi memoria,...)

1.2 Textumfeld

- privat, öffentlich, gesellschaftlich, literarisch-künstlerisch, kulturell, wissenschaftlich

1.3 Textgattung

- Parodie, Satire, Ode, Epode, Epigramm, Elegie, Gesetz, Lied, Lehrgedicht, Epos, Reisebericht, philosophische und wissenschaftliche Abhandlungen

1.4 Fachübergreifendes Modul

Die vorliegenden Themen eignen sich besonders für (fachübergreifende) Projektarbeit.

Möglichkeiten der Projektarbeit ergeben sich aus:

Variante a)

- Latein: Begegnung der Kulturen und Völker
- Geschichte: Europäische Integration, Migration und Flucht, Glaubensflüchtlinge, Rassismus, Antisemitismus
- Politik und Wirtschaft: Globalisierung, öffentliches und privates Recht

Variante b)

- Latein: Mensch und Natur
- Philosophie: Natur und Technik; Anthropologie
- Naturwissenschaften: technischer Fortschritt; Modelle und Theorien
- Geschichte: Naturverständnis in einzelnen Epochen

2 Inhaltsbereiche**2.1 Sprachreflexion, Literatur**

- analoge Erweiterung, Vertiefung und Wiederholung der unter dem Themenbereich 1 angeführten Aspekte
- Leben und Werk einzelner Dichter

2.2 Privatleben

- Liebe und Zuneigung
- Tragik und Absurdität
- religiöse Gefühle
- menschliche Stärken und Schwächen
- der Mensch zwischen Emotionalität und Rationalität
- Naturempfinden

2.3 Staat und Gesellschaft

- literarische Formen der Gesellschaftskritik
- Auftragsdichtung
- Mythos und Politik
- Staaten und Völker
- Unterdrückung von Minderheiten
- Herrschaftsstrukturen
- Religionen zwischen Macht und Toleranz
- Politik und Natur: ara pacis
- Recht und Gesetz

2.4 Kulturelle Praxis

- die Kunst der Satire und Parodie
- lateinische Lieder
- Gedichte und ihre musikalische Gestaltung (Carmina Burana etc.)
- religiöse Feier und dichterischer Ausdruck
- Darstellungen antiker Liebespaare in Kunst und Literatur
- Darstellungen der Natur in Kunst und Literatur

2.5 Fortwirken der Gattungen antiker Poesie

- Vagantenlyrik im Mittelalter
- Parodie in Mittelalter und Neuzeit
- Minnelieder
- Liebeslyrik
- Wirkung der Elegie bis in die deutsche Klassik
- lateinische Texte in der Musik

- Shakespeare und die Antike
 - naturwissenschaftliche Erkenntnisse in Lehrgedicht und Prosa (von der Antike zur Neuzeit)
- 2.6 Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Anthropologie**
- Stellenwert der Götter in der Physik
 - Astrologie und Astronomie
 - Welt- und Naturdeutung
 - Wandel der Weltbilder
 - der Mensch als Forscher
- 3 Moderne Medien**
- audio-visuelle Darstellung von Gedichtformen und Gedichtinhalten (eigene Aufnahmen und Kreationen)
 - das Epos in der Kunst der Bilderfolge (Erstellen von Bildreihen)

<p>Querverweise:</p> <p>Nationale Identität und regionales Bewusstsein: E, F, Ita, PoWi, Ek, Phil, G, Rev, Spa, Rus</p> <p>Europa und die Welt: E, GrA (Themen 2 und 4)</p> <p>Mensch und Kosmos: Phy, Rka, Eth, PoWi</p> <p>Rezeptionsgeschichte: Mu, D, E, G, Phil, GrA (Thema 1)</p> <p>Wirkung ästhetischer Produkte: D, Ku, Mu, Phil, GrA (Themen 1 und 4)</p> <p>Geschichtsbewusstsein: G, E, Spa</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Kulturelle Praxis Friedenserziehung</p>
--	---

5 Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase**1 Sprachliche Kenntnisse:**

- Kenntnis eines Grundvokabulars einschließlich eines „Kulturwortschatzes“ von etwa 2000 – 2400 Wörtern sowie eines Aufbauvokabulars,
- Beherrschen der für die Texterschließung nötigen Formenlehre und Syntax sowie Beherrschen der für die Lektüre nötigen Metren.

2 Text:

- Erschließen unbekannter lateinischer Wörter mit Hilfe von Prinzipien der Wortbildungslehre und Erfassen der zutreffenden Bedeutung von Wörtern mit weitem Bedeutungsumfang im Kontext,
- Erfassen und sachlich richtiges und treffendes Wiedergeben inhaltlich anspruchsvoller, lateinischer Originaltexte,
- Erkennen und Erläutern der Übersetzungsproblematik bei Texten, die aus einem zeitlich entfernten Kulturkreis stammen (z. B. Anachronismus der Begriffe, u. a.),
- Erkennen, Beschreiben und Benennen stilistischer Phänomene in Originaltexten und Erklären ihrer Funktion für den Textzusammenhang (Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Chiasmus, Ellipse, Exclamatio, Hendiadyoin, Homoioteleuton, Hyperbaton, Hyperbel, Klimax, Metapher, Metonymie, Parallelismus, Rhetorische Frage, Trikolon),
- Formales und inhaltliches Interpretieren lateinischer Texte unter Berücksichtigung des Zusammenhanges zwischen dem literarischen Text und der Situation des Autors,
- Vergleichen von thematisch einander zugeordneten Texten unter einer bestimmten Fragestellung und
- Überprüfen der in ihnen gegebenen Lösungsvorschläge auf ihre Gegenwartsrelevanz.

3 Inhalte:

- Kenntnis repräsentativer Texte der lateinischen Literatur durch Originallektüre sowie einiger von den Römern geprägter oder weiterentwickelter literarischer Genera und ihrer Funktion,
- Kenntnis grundlegender Tatsachen aus Politik, Gesellschaft und Kultur Roms und der sie tragenden Wertvorstellungen sowie Kenntnis und Einschätzen der Bedeutung antiker Werte für die Moderne,
- Kenntnis wesentlicher philosophischer Fragestellungen sowie Einblick in deren philosophiegeschichtliche Bedeutung und Einschätzen dieser in der philosophischen Tradition,
- Einblick in Formen, Motive, Stoffe und Fragestellungen der Antike in Kunst und Literatur sowie deren Fortwirken in der europäischen Tradition,
- Erkennen von Fragen und Antworten in lateinischen Texten, die die menschliche Existenz betreffen und
- Stellungnahme aus der Sicht der Gegenwart.

4 Arbeitsweisen und Methoden:

- Kennen und Anwenden der unterschiedlichen Methoden der Texterschließung,
- Übertragen von Fähigkeiten und Fertigkeiten aus anderen Bereichen, die unerlässlich sind für die sinnvolle Ausarbeitung eines Themas (z. B. Technik der Bildinterpretation, Aussage von Architektur oder Musik)
- Sachgerechtes Benutzen von Grammatiken, Wörterbüchern, Lexika, Dateien u. a.,
- Systematisches und zielgerichtetes Beschaffen von Informationen, deren Auswahl und Bewertung,
- Richtiges Belegen von Aussagen und korrektes Zitieren von Textstellen oder von Sekundärliteratur,
- Kennen und Anwenden der wesentlichen Regeln für das Erstellen eigener Texte, die wissenschaftlich orientiert sind sowie Kennen und Anwenden der wesentlichsten Präsentationstechniken.